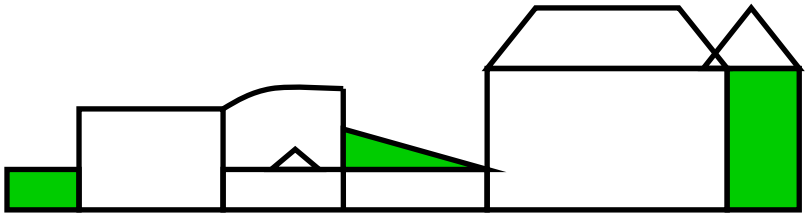
Schulprogramm
2005 - 2012



Schule Willicher Heide
Städt. Gemeinschaftsgrundschule
Jahrgangsmischung
Offene Ganztagsschule

Vorwort

Die Entwicklung unserer Schule und damit unseres Schulprogramms verstehen wir als immerwährenden Prozess.

In diesem Prozess entwickelt sich unser Schulprofil und es entstehen Konzepte.

Das Schulprogramm wird gelebt und im Alltag weiterentwickelt. Nicht alles wird immer sofort aufgeschrieben werden. Manches erweist sich nur teilweise als alltagstauglich.

Das vorliegende Schulprogramm ist die Sammlung der festgeschriebenen Schulentwicklungsprozesse aus den letzten sieben Jahren.

Inhaltverzeichnis

1. **Leitbild der Schule** Seite
   1.1. Standort 4
   1.2. Chronik 6
   1.3. Leitsätze 8

2. **Pädagogisches Profil**
   2.1. Pädagogische Grundorientierung 9
   2.2. Jahrgangsübergreifendes Lernen 9
   2.3. Individuelle Förderung 10
   2.4. Themenorientierung 11
   2.5. Kollegiale Teamarbeit 12
   2.6. Verlässliche Schule
      2.6.1. Offene Ganztagsschule 13
      2.6.2. Schulbetreuung 13
   2.7. Lesen 14
   2.8. **Spo**rt-**Mu**sik-**Ku**nst 15

3. Konzeptionen
   3.1. Jahrgangsübergreifendes Lernen 16
   3.2. Schuleingangsphase
      3.2.1. Konzept der integrierten Schuleingangsphase 19
      3.2.2. Diagnostik in der Schuleingangsphase 21
      3.2.3. Beratung in der Schuleingangsphase 22
   3.3. Entwicklung einer Förderkultur 23
      3.3.1. Integrationshilfekonzept 25
   3.4. Methodenkonzept 27
   3.5. Gender Mainstream Konzept 30
   3.6. Unterrichtskonzeptionen 32
      3.6.1. Lesekonzept 35
      3.6.2. Rechtschreibkonzept 37
   3.7. Hausaufgabenkonzept 38
   3.8. Leistungsbewertungskonzept 43
      3.8.1. Mindestanforderungen 48

3.8.2. Kompetenzorientierte Zeugnisse 49
3.9. Grundsätze zur kollegialen Einarbeitung 50
3.10. Medienkonzept 51
3.11. Schulgelände Gestaltung 54
3.12. Offene Ganztagsschule 56
3.13. Schulhund 57

4. Kooperationen und Projekte
4.1. Kooperation mit der TE Alperhof 59
4.2. Kooperation Martinsverein Willicher Heide 60
4.3. „Klasse 2000" 61
4.4. Projekt „Mein Körpergehört mir" 61

5. **Schulleben**
5.1. Schulische Veranstaltungen 63
5.2. Außerschulische Lernorte 63
5.3. Arbeitsgemeinschaften 65
5.4. Werteerziehung
5.4.1. Schulordnung 66
5.4.2. Damit wir lernen können 68
5.4.3. Pausenspiele 68
5.5. Brauchtumspflege 70

6. Anlagen
Anlage 1 Förderplan 72
Anlage 2 Einschulungsparcours 73
Anlage 3 Kindergartenprojekttage 75
Anlage 4 Kindereinschulungsbriefe 76
Anlage 5 Schuleingangsdiagnostik 76
Anlage 6 Schülerberatungsbögen 77
Anlage 7 Elternberatung zum Übergang 79
Anlage 8 Kompetenzorientierte Zeugnisse 81
Anlage 9 Offenes Vorlesen 82

1. **Leitbild der Schule**

1.1 Standort

Schule Willicher Heide - Schule mit Tradition

1908 entstand im Außenbereich von Willich eine 4-klassige Landschule.

Damals, 1907, ,,kam der Gemeinderat des Ortes Willich zu der Erkenntnis, außerhalb des Ortes eine zweiklassige, erweiterungsfähige Außenschule zu bauen" (Zitat aus der Schulchronik).

1908 wurden die Kinder in altersgemischten Gruppen unterrichtet, dies gehörte damals zur Tradition kleiner Schulen.

Im Laufe der nächsten einhundert Jahre entwickelte sich die Landschule zu einer Stadtteilschule im Willicher Norden.
In den 1990er Jahren wurde die Tradition der jahrgangsübergreifenden Klassen in Anlehnung an die pädagogischen Prinzipien der Reformpädagogik wieder eingeführt.

,,Alle wahre Bildung beruht letzten Endes doch immer auf das eigene Wollen, das selbsttätige Erarbeiten der Bildungsgüter. Nimmer können wir Menschen wahrhaft bilden von außen hinein, sondern stets nur von innen heraus ..."
(Richard Lange: Der Sprach- und Rechtschreibunterricht, Leipzig 1921)
und:

Reformpädagogische Grundsätze spiegeln sich in den heute gültigen Richtlinien, in den Lehrplänen und in der Ausbildungsordnung für die Grundschule in NRW wieder. Die Richtlinien und Lehrpläne geben für uns den Rechtsrahmen zur pädagogischen Ausgestaltung und Weiterentwicklung.

Die Schule Willicher Heide

ist eine städtische Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Willich

mit

7 jahrgangsübergreifenden Lerngruppen im Schuljahr 2011/2012

Offener Ganztagsschule und Betreuungsgruppen „Schule von 8 bis 1“

152 Kinder besuchen die Schule

Anschrift:	Grundschule Willicher Heide Krefelder Straße 352 47877 Willich
Telefon:	02154/49964 0
Telefax:	02154/49964 33
Internet:	www.willicherheide.de
E-mail:	schule@willicherheide.de

1.2. Chronik

1908 Am 7. November wurde die Volksschule in der Willicher Heide eingeweiht. Der 1. Lehrer heißt **Herr Schäfer.**

1910 **Fräulein Rieffert** wird Lehrerin an der Schule und unterrichtet bis 1953, das waren 43 Jahre an einer Schule.

1914 Der 1. Weltkrieg beginnt.

1929 Die Klasse von Herrn Kremer macht eine Abschlussfahrt nach Duisburg.

1939 Die Rektoratskirche Mariä Rosenkranz wird eingeweiht.

1944 Es ist Krieg, der 2. Weltkrieg. Alle Kinder haben einen weiten Schulweg durch Felder. Damit die Kinder nicht durch Fliegerangriffe gefährdet werden, wird der Schulunterricht eingestellt.

1945 Am 20. September wird die Schule wiedereröffnet. Für alle ein Freudentag.

Es wird der 1. Martinszug seit Kriegsbeginn für die Kinder ausgerichtet. Die Kinder erhalten einen Weckmann.

1946 1946 spenden die Bauern soviel Weizen, dass alle Kinder sogar 2 Weckmänner bekommen können.
Die Bauern spenden Glasscheiben, damit die Kinder schnell wieder zur Schule gehen können.

1955 Die Schule erhält einen festen Schulplatz und für 2 Klassen neue Schulmöbel.

1958 1. Anbau. Unsere Schule wird zu klein, und muss angebaut werden.

1969 Gegenüber der Schule wird eine Fußgängerampel errichtet, damit die Schulkinder die Krefelder Straße gefahrlos überqueren können.

1970 In Förderklassen werden Spätaussiedlerkinder unterrichtet.

1973 Die Schule wird auf Wunsch der Eltern in eine Gemeinschaftsgrundschule umgewandelt und erhält den Namen

- Schule Willicher Heide –

1974 Beinahe wäre unsere Schule geschlossen worden.
Ab jetzt werden alle Jahrgänge getrennt in Klassen unterrichtet.

1981 Der Schulhof wird neu gestaltet.

1984 Herr Schmitz wird Schulleiter und modernisiert die Unterrichtsmethoden. Die Kinder lernen selbstständig.

Das heißt: Freiarbeit gehört zum Fächerkanon.

1996 Der Jahrgangsübergreifende Unterricht wird schrittweise eingeführt. Die Lehrer arbeiten zusammen, im Team.

Die Schule erhält ein Netzwerk.

1997 Die Schule Willicher Heide ist wieder zu klein und muss erneut angebaut werden. Unser Neubau entsteht.

2003 Unsere Schule bekommt eine eigene Turnhalle.

2007 Unsere Schule wird Offene Ganztagsschule. Die Kinder können bis 16.00 Uhr in der Schule bleiben. Das ehemalige Wohnhaus der Lehrer wird für die Kinder der "Offenen Ganztagsschule" umgebaut. Am 13.10.2008 spielen die Kinder zum ersten Mal in den neu gestalteten Räumen.

2008 Unsere Schule wird 100 Jahre alt.

2009 Am 11.11.2009 feiert unser Martinsverein sein 90-jähriges Bestehen mit einer Laternenausstellung zum Thema "Ozeane"

2010 In unserer Projektwoche "Kunst am Bau" verschönern wir viele Stellen unseres Gebäudes. Jetzt haben wir "märchenhafte Toiletten", eine "Logowand am Eingang" und "fantastische Rizzihäuser" im Gebäude.
Im Herbst wird endlich der Klettergarten -gespendet vom Förderverein der Schule- eingeweiht.

2011 Der Zirkus kommt wieder. Am 10. Juli ist es soweit. Das Zelt von Zirkus Soluna wird aufgebaut.
Alle Kinder, Eltern und LehrerInnen der Schule genießen das schöne Projekt.
Verleihung des Gütesiegels Individuelle Förderung

1.3. Leitsätze

- *Man kann einen Menschen nichts lehren; man kann ihm nur helfen es in sich selbst zu finden.* Galileo Galilei

- *Traue jemandem etwas zu und er wird sich bemühen, dieser Erwartung zu entsprechen.* Don Bosco

- *Hilf mir, es selbst zu tun.* Maria Montessori

- *Sag' mir etwas, und ich werde es vergessen!*
  Zeig' mir etwas, und ich werde es vielleicht behalten!
  Lass' es mich tun, und ich werde es bestimmt behalten!
  Zen- Weisheit

- *Der Weg, den ich zu meinem Ziel hin eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste; für mich jedoch ist er der beste, weil er mein eigener Weg ist.* Janusz Korczak

2. Pädagogisches Profil

2.1. Pädagogische Grundorientierung

In entspannter Atmosphäre, gegenseitiger Rücksichtnahme und in gegenseitigem Respekt sollen sich Lehrer und Schüler begegnen, um gemeinsam zu arbeiten.

Wir sollen die Kinder mit all ihren Eigenheiten, Schwächen, Bedürfnissen, Ängsten, Wünschen ernst nehmen.

In kindgerecht gestalteten Räumen mit vielfältigen Angeboten, die zum Lernen herausfordern, sollen sich Schüler und Lehrer wohlfühlen.
Kinder sollen in ihrem eigenen Lerntempo lernen können, wir wollen ihnen individuelle Lernwege ermöglichen und sie zum selbstständigen und interessierten Lernen anleiten.

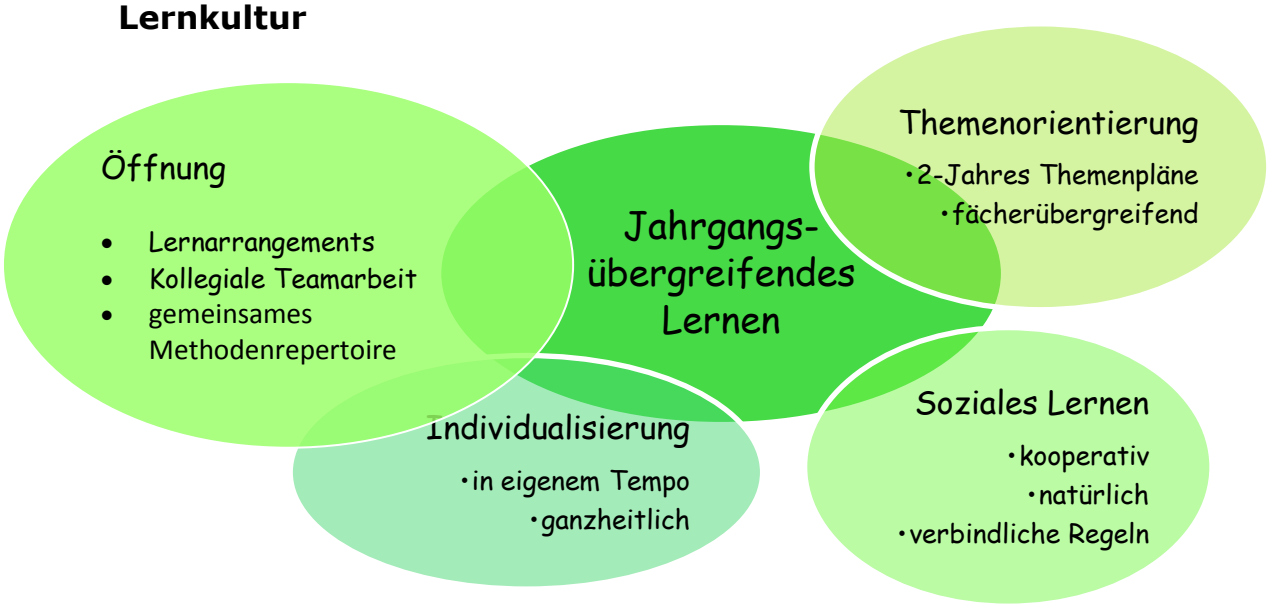
Grundfertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen sollen genauso vermittelt werden wie gesellschaftlich anerkannte Werte.

Die Interessen der Kinder können in den Unterricht einfließen, Fehler und Umwege dürfen gemacht werden und Erfolge finden Anerkennung.

Anstrengungsbereitschaft wollen wir fördern und fordern.

2.2. Jahrgangsübergreifendes Lernen

Lernkultur



Gemeinsam in einer Klasse, mit ganz verschiedenen Kindern lernen die Kinder miteinander und voneinander. Sie arbeiten allein, mit einem Partner und in kleinen Gruppen.

Sie dokumentieren eigene Lernfortschritte ebenso, wie sie die Lernfortschritte ihrer Mitschüler anerkennen.

Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen, aber auch für das Lernen in der ganzen Klasse.

2.3. Individuelle Förderung

Basis für unsere individuelle Förderung ist die Entwicklung einer Förderkultur, d.h. alle Aktivitäten der Schule werden unter dem Blickwinkel des Förderaspektes betrachtet.

<table>
<tr><th colspan="10">Förderkultur</th></tr>
<tr><th>Gemein-schaftskultur entwickeln</th><th>verschiedenen Interessen gerecht werden</th><th>Unterrichts-organistaion</th><th>Differenzierte Lernangebote</th><th>Flexible Lernzeit</th><th>Diagnose</th><th>Dokumen-tation</th><th>Beratung</th><th>Kollegiale Absprachen</th><th>Förder-schwerpunkt e</th></tr>
<tr><td>Theater/ Chor</td><td>Tagesplan Stationen Lernen Werkstatt Freiarbeit</td><td colspan="2">Jahrgangsübergreifender Unterricht</td><td>offener Anfang</td><td>Schulspiel/ Kindergarten-Projekttage</td><td>Dokumenta-tionsmappen</td><td>wöchentliche Lehrer-Eltern Sprechstund e</td><td>Unterrichts-methoden</td><td>Sport</td></tr>
<tr><td colspan="3">SpoMuKu
Wahlfächer im Bereich Sport Musik Kunst</td><td>Kooperatives Lernen</td><td>Kleingruppen</td><td>Beobach-tungen</td><td>Eltern-gesprächs-protokolle</td><td>Förderge-spräche mit Kindern</td><td>Austausch Arbeits-material</td><td>Lesen und Schreiben</td></tr>
<tr><td colspan="2">offenes Vorlesen</td><td>offener Anfang</td><td rowspan="2">Tagesplan
Stationen Lernen
Werkstatt
Wochenplanarbeit
Freie Arbeit</td><td colspan="2">Individueller Förderplan</td><td>Schüler-sprechtag</td><td rowspan="2">Kollegiale Förder.-planung</td><td>Deutsch als Zweitsprache</td></tr>
<tr><td>Bibliothek</td><td></td><td>Förderung in Kleingruppen</td><td colspan="2">Standardisierte Lese - Schreib-Tests</td><td>Eltern-sprechtage</td><td>Mathematik</td></tr>
<tr><td colspan="2">Projektwoche</td><td colspan="2">Einzelförderung durch Sozialpädagogische Fachkraft</td><td>Individuali-siertes Lernen - Lernstraßen</td><td></td><td colspan="2">Lern- und Förderempfehlungen</td><td>Parallele Klassen-arbeiten</td><td>Lernen lernen</td></tr>
<tr><td colspan="2">AG</td><td></td><td></td><td></td><td colspan="3">Lernzielkontrollen Mathematik und Deutsch</td><td></td><td>Phonolog. Bewusstheit</td></tr>
<tr><td colspan="2">Feste; Brauchtumsfeste</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td colspan="2">Kollegiale Beratung</td><td></td></tr>
<tr><td colspan="2">Zirkusworkshop</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td colspan="2">Berichtszeugnisse
Kompetenzorientierte Zeugnisse</td><td></td><td></td></tr>
</table>

2.4. Themenorientierung

Grundlage unseres jahrgangsübergreifenden Unterrichts war von Anfang an die Themenorientierung des Unterrichts. So wird Lernen an einem Thema auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus und natürlicher Differenzierung ermöglicht und in den Mittelpunkt gestellt. Diese Themenorientierung bezieht sich nicht nur auf übergeordnete Themen z.B. des Sachunterrichts sondern ist als Gestaltungsprinzip allen Unterrichts zu verstehen.

<u>Zwei Jahresplan</u>

Der Deutsch- und Sachunterricht ist außerdem in einem zwei Jahresrhythmus thematisch strukturiert.

Zwei Jahrespläne: Themen Deutsch-Sachunterricht 2012/13

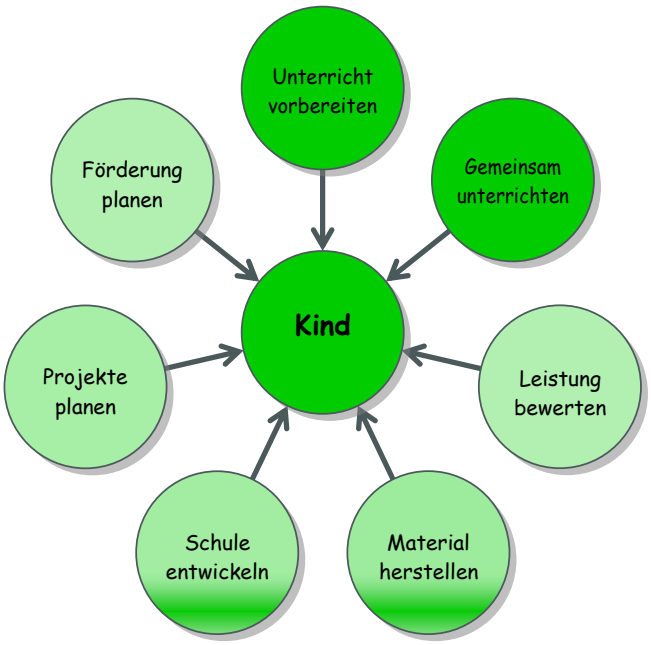
Jahr Blau	A- Lerngruppen	Außerschulische Lernorte/ Bemerkungen
1-4	In der Schule	
5-7	Auf der Straße, Rollerparcours	Polizei,
8-10	Im Herbst	Forstwald
11-14	Zu Hause/ Weihnachtliche Bräuche	
15-18	Gestern, heute, morgen	
19-22	Märchen	Literatur
23-25	Mein Körper/Klasse 2000/ Ernährung	Klasse 2000
26-28	Im Frühling	
29-33	Wasser	
33-39	Baustelle	Umweltstation Neersen
Grün		
1-5	Ich und mein Weg zur Schule	Fußgängerprüfung
6-8	Auf dem Markt	Markt Willich
9-11	Meine Familie	
12-15	Feste in aller Welt/ Weihnachten	Weihnachtsfeier
16-20	Winter	
21- 24	Bücherei/ Medien	Bauernhof
25-27	Riesen/ Klasse 2000	Ganzschrift
28-31	Auf leisen Pfoten-Katze	
32-35	D: vom fahren und fliegen/ SU: Magnetismus	
36-38	Willich	Ortserkundung
39-42	Sommer: Wiese/ Sport und Spiel	Umweltstation Neer.

	B- Lerngruppen	Außerschulische Lernorte/ Bemerkungen
1-4	Wale	Sams Wal / Lit.
5-8	Verkehr	Radfahrprüfung
9-11	Wasser	EXP:
12-14	Elektrizität	
15-17	Mein Körper/Klasse 2000	Klasse 2000
18-21	Ritter	Klassenfahrt Burg Bielstein
22-26	Wald	Forstwald
27-29	Europa	Lit.
30-34	Brücken	
35-37	Getreide	
1-4	Erfindungen	Die Sockensuchmaschine. Lit.
5-9	Verkehr	Ortsgang
11-15	Mein Körper/Klasse 2000	Klasse 2000
16-20	NRW/Römer (Europa)	Xanten
	Weltall	Planetarium/ Exp.
21-24	Steinzeit	Neandertal Museum
25-28	Wetter	
29-32	Luft/ Fliegen	Exp.
33-36	Sexualität /Mein Körper Gehört mir/KLASSE 2000	Ben Liebt Anna/ Lit.
37-40	Medien/ Fernsehen	WDR

Im Mathematikunterricht werden einige Themen spiralcurricular behandelt, andere wieder in zweijährigem Rhythmus.
s. Schulinternes Curriculum

2.5. Kollegiale Teamarbeit

Entsprechend unserer Klassenstufen haben wir Teams gebildet.
Die LehrerInnenteams treffen sich regelmäßig einmal pro Woche um Absprachen zu treffen, Unterricht zu planen und Fördergespräche zu führen.



In diesem Sinne verstehen auch wir uns als gemeinsam Lernende. Bei uns lernen nicht nur die Schüler voneinander, sondern auch die Lehrer. Auch wir sind nur gemeinsam stark.

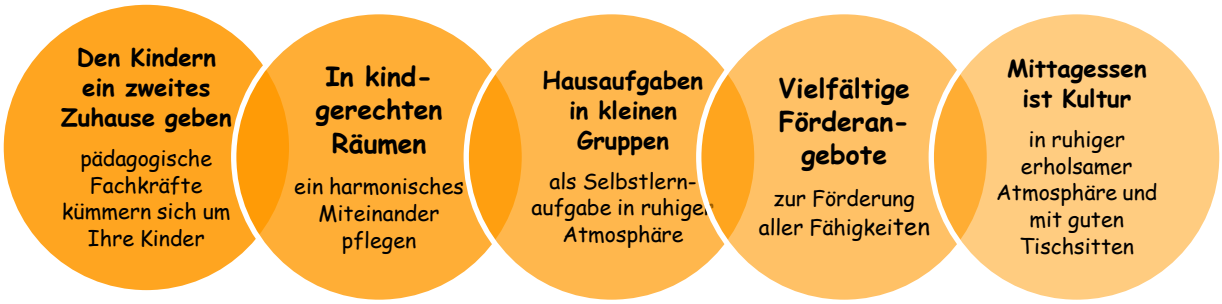
Teamabsprachen werden zu folgenden Bereichen getroffen:

- Zeitliche Planung der Unterrichtsthemen und Inhalte
- Zeitpunkt und Durchführung von Lernzielkontrollen
- Auswertung und Bewertung von Lernzielkontrollen
- Unterrichtsmethoden
- Fördermaßnahmen
  s. auch Punkt 3 Konzeptionen insbesondere 3.3, 3.8

2.6. Verlässliche Schule

2.6.1. Offene Ganztagsschule

Ziele



- Jahrgangsmischung auch am Nachmittag
- Hausaufgaben sind Schularbeiten als Selbstlernaufgabe mit Anleitung
- Anregungen für Freizeitaktivitäten

2.6.2. Schulbetreuung - „Bienenstock" – Schule von 8 -1

Die Schulbetreuung (ein Angebot des Fördervereins der Schule Willicher Heide), hat die Aufgabe, die Schule in ihrem Bestreben eine verlässliche Halbtagsschule bis 13 bzw. 14 Uhr für alle Kinder zu bieten, zu unterstützen.

Aufgaben:

- Gestaltung von Unterrichtspausen
- Freizeitangebote
- Hausaufgabenbegleitung
- Ferienbetreuung

In engem Kontakt mit Lehrern und Eltern versteht sich die Schulbetreuung als Brücke zwischen Schule und Elternhaus.

2.7. Lesen

...Alles Große, das in der Welt vollbracht wurde,
spielte sich zuerst in der Phantasie eines Menschen ab,
und wie die Welt von morgen aussehen wird,
hängt zum großen Teil vom Maß der Einbildungskraft jener ab, die heute lesen lernen...

Astrid Lindgren

Ausgangspunkt für die Entwicklung einer Lesekultur ist die Schaffung einer lang anhaltenden Lesemotivation. Wir schließen uns hier der Meinung anerkannter Fachwissenschaftler an und orientieren unsere Aktivitäten an folgenden Thesen:

Zum Lesen anregen heißt...

...freien Zugang zu Büchern zu ermöglichen
...freie, ritualisierte Lesezeiten und eine angenehme Leseatmosphäre zu schaffen
...die vielfältigen Leseinteressen und Lesefähigkeiten der Kinder zu berücksichtigen
...während der ganzen Grundschulzeit vorzulesen
...Leseeindrücke auszutauschen und Leseanregungen zu geben

Mit den folgenden Aktivitäten wollen wir die Grundlagen für eine Leseförderung legen:

- **Offenes Vorlesen** (1mal pro Monat)
- **Regelmäßige Lesestund**e auch in der schuleigenen Bücherei (1mal pro Woche)
- Bücherausleihe in der **schuleigenen Bücherei**
- Regelmäßiges **gemeinsames Lesen von Büchern** im Unterricht (min.1 mal pro Jahr)
- Nutzen von **Lesebegleitern**, wie z.B. Lesetagebuch, Lesekiste etc.
- Nutzen des **Internetportals** „Antolin“ zur Leseförderung
- **Lesefenster**, indem die Schüler vom Schulhof aus täglich eine Seite eines Buches lesen können
- **Individuelle Leseförderung** mit Hilfe von Leselernheften

2.8. **Spo**rt-**Mu**sik-**Ku**nst

Seit 2006 gibt es an unserer Schule Angebote im Bereich Sport-Musik-Kunst, kurz SpoMuKu als Wahlpflichtfach. Die Lehrer bieten in diesem Rahmen einen persönlichen Schwerpunkt an, z.B. Fußball oder Schmuckwerkstatt.

Ziele:
Die Schüler sollen

- interessengeleitet Angebote wählen können.
- sich für ein Halbjahr in ein Thema vertiefen können.
- Stärkung ihrer Persönlichkeit dadurch erfahren, dass sie ihren Interessen nachgehen können.
- sich auf wechselnde Gruppenzusammensetzungen einlassen können und so ihre eigene Rolle immer wieder neu definieren können.

Organisationsbedingungen:

- Aus den genannten Bereichen werden jedes Jahr Kursangebote für ein Schulhalbjahr gemacht.
- Nach Möglichkeit wird darauf geachtet, dass die Gruppenstärke 20 Kinder nicht überschreiten muss.
- Die Angebote gelten für alle Kinder einer Stufe (A-Stufe oder B-Stufe).
- Die Angebote richten sich ggf. nach den personellen und räumlichen Ressourcen.
- Für die Schüler ist es Pflichtunterricht.

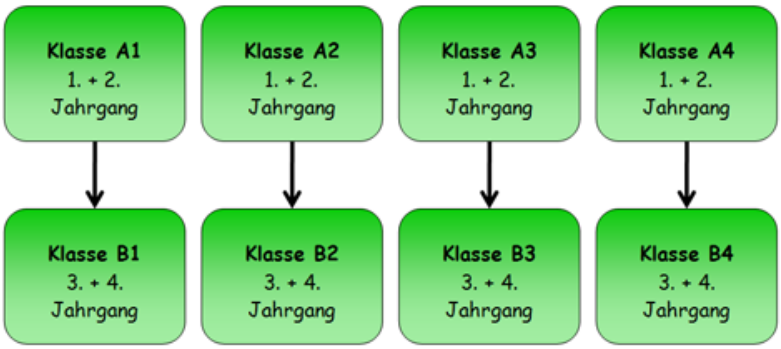
Bisherige Angebote:

Sport	**Musik**	**Kunst**
Hallenhockey	Trommelzauber	Schmuckwerkstatt
Judo	Musikalische Früherziehung- Tausend tolle Töne	Wollschlacht- verschiedene Techniken mit Wolle
Jogging	Tänze	Textilwerkstatt
Ballspiele für Mädchen	Musik zum Mitmachen	Tiere in der Kunst
Ballspiele für Jungen		Töpfern
Jonglage		Malen wie ein Künstler
Akrobatik		Malen am PC
Ringen und Raufen		Zeichenwerkstatt
Spiele mit und ohne Ball		Theaterspielen
Fußball für Mädchen		
Yoga für Kinder		
Entspannung mit Musik		

3. Konzeptionen

3.1. Jahrgangsübergreifendes Lernen (1997-2012)

Organisationsstruktur



Unsere Grundsätze:

- Jede Klasse hat eine Klassenlehrerin oder Lehrer, die möglichst viele Stunden in der Klasse unterrichtet.
- Teilzeitbeschäftigte Lehrerinnen arbeiten wenn möglich im Klassenlehrerteam (Co-Klassenlehrer)
- In allen Klassen sind 2 Jahrgänge. 1. und 2. Jahrgang oder 3. und 4. Jahrgang.
- Jährlich verlassen ca. 10 Kinder die Klasse und es kommen ca. 10 dazu.
- Unsere Klassen sind klein, ca. 20-23 Kinder.
- Die Kinder werden in ihrer Lerngruppe in den Fächern **Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Musik, Kunst, Sport,** jahrgangsgemischt unterrichtet.

  Englisch wird bei uns in Jahrgängen unterrichtet, um dem Kurscharakter des Sprachenlernens gerecht zu werden. Für die Kinder des ersten Schuljahres beginnt mit dem 2. Halbjahr der Englischunterricht.

Wir sehen in der Jahrgangsmischung seit nunmehr 15 Jahren folgende Vorteile:

- Die Kinder wachsen in eine bestehende Klassengemeinschaft hinein und können sich an älteren Schülern orientieren.

- Schüler übernehmen bestehende Rituale und vereinbarte Regeln.

- Die Kinder erleben in ihrer Schulzeit den Perspektivwechsel vom Hilfesuchenden zum Helfer.

- Kinder erleben die Unterschiede in der persönlichen Entwicklung, im eigenen Lernstand und in der eigenen Interessenbildung als normal.

- Jahrgangsübergreifende Lerngruppen entsprechen der natürlichen sozialen Umgebung (z. B. in der Familie, im Kindergarten).

- Die Unterschiede werden zum Motor des Lernens und der Gruppe.

Materialien:

- In den Fächern Deutsch und Mathematik arbeiten wir mit folgenden Materialien:
- Alle Lerngruppen 1/2 arbeiten mit dem Lehrwerk Tinto, das für den jahrgangsgemischten Unterricht konzipiert ist. Passend zu diesem Lehrwerk erarbeiten wir im Lehrerteam Stationen, Wochenpläne und Werkstätten. Zusätzlich lernen die Kinder die Druckschrift und anschließend die Schreibschrift mit Hilfe von Selbstlernheften. Zur Übung der Rechtschreibung und Grammatik setzen wir auch Arbeitshefte für die jeweiligen Jahrgänge ein.

- In den Jahrgängen 3 und 4 arbeiten die Kinder überwiegend an themenorientierten Stationen und Werkstätten, ein Lehrwerk wird nicht durchgängig benutzt. Der Rechtschreibunterricht wird durch verschiedene Rechtschreibhefte ggf. individuell unterstützt.

- In Mathematik arbeiten wir in allen Lerngruppen mit dem Zahlenbuch, es basiert auf dem Prinzip des aktiven-entdeckenden Lernens.
- Darüber hinaus erhalten die Kinder vom Lehrerteam zusammengestellte Selbstlernhefte und zusätzliche Arbeitsmaterialien, wie z. B. das Selbstlernheft Zahlenfuchs.

Wir sehen die bestehenden Unterschiede in der Lernentwicklung der Kinder nicht als Defizite, sondern versuchen die Vorteile zu nutzen. Lernen wird nicht behindert, sondern durch die unterschiedlichen Kenntnisse und Entwicklungsstände der Kinder bereichert.

In jahrgangsgemischten Gruppen steht die individuelle Entwicklung der Kinder im Vordergrund. Jeder, ob jünger oder älter, ob begabt oder schwächer, ob schneller oder langsamer, ob hochbegabt oder mit Bedarf an sonderpädagogischer Förderung kann entsprechend seiner Entwicklung

erfolgreich lernen, kann anderen Hilfen geben oder von anderen Hilfe benötigen.

In einer jahrgangsgemischten Lerngruppe gibt es neben Phasen der individuellen Arbeit auch immer Phasen des gemeinsamen Unterrichts. Es wechseln sich somit Formen der Einzelarbeit mit denen der Gruppenarbeit oder der Arbeit mit der ganzen Lerngruppe ab.

Die individuellen Fähigkeiten werden durch die Lehrer beobachtet, dokumentiert und in eine Lernempfehlung für den Schüler integriert. Die Vermittlung der Unterrichtsinhalte richtet sich nach den Richtlinien des Landes NRW.

Es besteht die Möglichkeit, dass ein Schüler aufgrund entsprechender Begabung schon nach drei Jahren die vorgeschriebenen Inhalte der Grundschule erreicht hat und dann auf die weiterführende Schule wechselt. Ebenso ist es möglich, dass die Grundschulzeit um ein Jahr verlängert wird, wenn die grundlegenden Lernziele noch nicht erreicht sind.

Zusätzlich haben die Jahrgänge 1 und 2 jeweils eine Kursstunde, in der nur die Kinder des jeweiligen Jahrgangs anwesend sind. Hier werden vor allem Lernzielkontrollen geschrieben oder einzelne Phänomene intensiv betrachtet. Intensives Lernen ist möglich, da nur die halbe Klassenstärke vertreten ist.

3.2. Schuleingangsphase (2005)

3.2.1. Konzept der integrierten Eingangsstufe

1. <u>Bedingungsfelder</u>

Standortbezogene Lernvoraussetzungen

- Standort/Einzugsgebiet

  Willicher Norden, Stadtrandgebiet, mit 2 älteren Neubaugebieten, Einfamilienhaus-Bebauung gemischt mit Mehrfamilienhausbebauung, Außenbereiche

  Ca. 95% aller Kinder stammen aus deutschen oder deutschsprachigen Familien, Patchwork- oder Ein-Erwachsenen-Familien sind relativ häufig.

Lernvoraussetzungen:

- Der größte Teil der Schüler ist sowohl durch Familie als auch durch vorschulische Einrichtungen gut gefördert.
- Der Anteil an Früheinschulungen beträgt z.Zt. ca. 5%.
- Artikulationsstörungen, wie z. B. Dyslalie sind dennoch häufig, werden aber meist schon während der Vorschulzeit therapiert.
- Verhaltensauffälligkeiten oder Störungen treten vereinzelt auf.
- Der Anteil der Kinder mit diagnostizierter ADS/ADHS liegt bei unter 5%.
- Teilleistungsstörungen sind immer wieder zu beobachten.
- Verschiedene Defizite durch Entwicklungsverzögerungen im vorschulischen Bereich treten immer wieder auf, etwa ein bis zwei Kinder pro Jahrgang.

Kooperation mit vorschulischen Bildungseinrichtungen

- Regelmäßige Gespräche mit allen Erzieherinnen der vorschulischen Einrichtungen im Einzugsgebiet im Rahmen eines Arbeitskreises.
- Zusammenarbeit bei der Durchführung der Kindergarten-Projekttage.
- Zusammenarbeit bei der Durchführung des Schulfähigkeitsprofils.
- Die Zusammenarbeit mit den vorschulischen Bildungseinrichtungen wird im Rahmen von regelmäßigen Besprechungen und kollegialem Austausch über die inhaltliche und diagnostische Arbeit gepflegt und soll vor allem mit der Einrichtung KiTa Alperhof intensiviert werden.

(s. 4. Kooperationen)

2. <u>Strukturelle und personelle Rahmenbedingungen</u>

- 7 altersgemischte Lerngruppen 1/2 und 3/4
- 1 zusätzlicher Gruppenraum für die 1-4 Stunde
- Kleine Turnhalle

- 1 Musik/Kunst/ Theaterraum
- 1 Schulbücherei
- Schule von 8-14 h
- Offene Ganztagsschule

2008/09: 6 VZ- Lehrer, 3 TZ- Lehrer, 1 LAA
2009/10: 5 VZ- Lehrer, 7 TZ- Lehrer, 1 LAA, 1 Sozialpädagogische Fachkraft
2010/11: 5 VZ- Lehrer, 6 TZ– Lehrer, 1 LAA, 1 Sozialpädagogische Fachkraft
2011/12: 4 VZ- Lehrer, 7 TZ Lehrer, 1 LAA, 1 Jahrespraktikantin (freiwillig)

3. Begründung für das Jahrgangsübergreifende Konzept in der Schuleingangsphase

Die Jahrgangsgemischte Schuleingangsphase bietet neben den bereits beschriebenen Vorteilen des Jahrgangsübergreifenden Lernens, s. S. 17 für die Eingangsstufe zusätzliche folgende Vorteile:

- Der Lernprozess kann individualisiert verlaufen.
- Zeitweilige zieldifferente Förderung ist möglich.
- Der Verbleib in der Klasse kann völlig flexibel –bezogen auf einzelne Lernbereiche und auf die Zeitpunkte zu denen der veränderte Verbleib festgelegt wird- gehandhabt werden.

4. Unterrichtsmethoden und –organisationsformen

Orientiert an den Unterrichtsmethoden der Reformpädagogen, wie Maria Montessori und Peter Petersen sind folgende Unterrichtsmethoden tragende Säulen unseres Förderkonzeptes.

- Werkstattarbeit
- Freie, individualisierte Arbeitsformen
- Arbeit nach Plänen
- Stationslernen

Elternhelfersystem
1-2 Elternteile pro Lerngruppe kommen an 1-2 Stunden morgens und fördern einzelne Kinder entsprechend einem Förderplan in den LB: Lesen, Rechtschreiben und Mathematik.

5. Beratung vor der Einschulung

- Informationsabend vor der Anmeldung im November
- Anmeldung
- „Schulspiel" Einschulungsparcours im Januar (Anlage 2)
- Persönliches Aufnahmegespräch und Beratung von Eltern und Kindern durch die Schulleiterin – Januar / Februar, ggf. Sprachstandsfeststellung Delfin 5
- Kindergartenprojekttage im Mai (Anlage 3)
- Bei Bedarf 2. Beratung
- Kinderbrief (Anlage 4 Kindereinschulungsbriefe)
- Einschulungsfeier

3.2.2. Diagnostik in der Schuleingangsphase

Zeitplan	Lernbereich	Diagnoseverfahren	Schulbesuchs-jahr
1. – 4. SW	Phonologische Bewusstheit	Lautgetreue Schreibversuche	
	Buchstabenkenntnis	Unterrichtsbeobachtungen, Buchstabendiktat	1.
	Mengenerfassung	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1.
	Menge- Zahl- Zuordnung	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1.
	Zählen	Unterrichtsbeobachtungen	1.
	Zählendes Rechnen	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1.
	Wahrnehmung	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1./2.
Bis 10. SW	Auditive Analyse	Unterrichtsbeobachtungen, bei Bedarf Tinto Test 1-4,	1.
	Visuelle Analyse	Unterrichtsbeobachtungen, bei Bedarf Tinto Test 1-6	1.
	Buchstabenkenntnis	Buchstabendiktat, Zuordnungsübungen Anlaute	1.
	Lesen	Stolperwörterlesetest	2./3.
	Schreiben / Rechtschreiben	1. Schreibprobe : „Sofa- Schokolade Teil 1"	1.
	Ziffernschreiben, Zählen	eigener Test	1./2.
nach der 10. SW	Lesen	Bild- Wort Zuordnung Tinto	1./2.
	Mathematik: Mengenerfassung, Zahlen, Geld	Mathe LZK 1	1./2.
	Bündeln, Rechnen mit Zehnerzahlen, Zahlendarstellung Nachbarzahlen	Mathe LZK1	2./3.
14.-16. SW		Listo	1
10.-16. SW		„Sofa-Schokolade Teil 2"	1
Ab 20. SW		Sommer-Stumpenhorst 1.Bild-Wort-Test	1./2.
		Sommer- Stumpenhorst 1. Diagnosetext	2./3.
	Schreiben / Rechtschreiben	Abschreibtext	2./3:
	Mathematik, Rechtschreiben	Lernzielkontrollen	1./2./3.

3.2.3. Beratung in der Schuleingangsphase

Schuleingangsphase
1. Schulbesuchsjahr

Termine	Elterninformation	Schule/Stadt/KiGa
2 Jahre vor der Einschulung	1. Einladung 2. Ergebnisprotokoll	1. **Sprachstandstest Delfin4** ○ 1. Stufe ○ 2. Stufe
1 Jahr vor der Einschulung im Rahmen der Anmeldung Nov/Dez	**1. Elterngespräch** (SL) • evtl. Förderung empfohlen • Beobachtungsprotokoll	2. Schulspiel; ggf. Delfin 5 zur Sprachstandserhebung 3. Einschulungskonferenz mit den KiGa 4. Untersuchung Schularzt
vor den Sommerferien		5. Hospitation in den Kindergärten 6. Kindergarten Projekttage
Halbjahr 1		
Einschulung		– Lernbeobachtungen
ca. 4. Schulwoche	**1. „Lehrersprechtag"** Information von den Eltern über die Kindergartenzeit	**1. Förderkonferenz** • Bildung von Fördergruppen, äußere Differenzierung, bzw. Förderpläne • Förderdiagnostik
ca. 10 Sulwoche	**1. Elternsprechtag** ggf. Information über den Förderbedarf und die angebahnte Förderung	
		2. Förderkonferenz • Auswertung der Beobachtungen
Ende Halbjahr 1 Januar/ Februar	**Einzelgespräche** Information der Eltern über Förderung bei Bedarf	
Halbjahr 2		**3. Förderkonferenz** • Auswertung der Beobachtungen
nach der 30. Schulwoche bis Ostern	**2. Elternsprechtag** ggf. Information über den Förderbedarf und die angebahnte Förderung	
Juni	**Elterngespräch** (bei Bedarf) vor der Versetzungkonferenz im Mai/ Juni ggf. Vorschlag: 3. Verweiljahr bzw. Vorversetzung	**4. Förderkonferenz** (mit der Schulleitung) Entscheidung/Festlegung über die Vorversetzung
mit der Zeugnisausgabe	**Elterngespräch** (bei Bedarf)	

Schuleingangsphase
2. Schulbesuchsjahr

Termine	Elterninformation	Schule/Stadt
Halbjahr 3		**5. Förderkonferenz** • Bildung von Fördergruppen, äußere Differenzierung, bzw. Förderpläne Förderdiagnostik
nach der 10. Schulwoche	**3. Elternsprechtag** • Information über den Lernstand und Förderbedarf und die angebahnte Förderung	
		6. Förderkonferenz • Auswertung der Beobachtungen
Ende Halbjahr 3/ Januar	**Einzelgespräche** Bei bedarf, Information der Eltern Lernstand	
Halbjahr 4		**7. Förderkonferenz** • Auswertung der Beobachtungen • Meinungsaustausch über: Prognose Verweildauer
nach der 30. Schulwoche/ bis Ostern	**4. Elternsprechtag** ggf. Information über den Förderbedarf und die angebahnte Förderung	
Mai/Juni	**Elterngespräch** (bei Bedarf) vor der Klassenkonferenz im Juni Vorschlag: 3. Verweiljahr bzw. Vorversetzung	
		Versetzungskonferenz (mit der Schulleitung) • Entscheidung über das 3. Verweiljahr bzw. die Vorversetzung • Festlegung des 3. Verweiljahres und der weiteren Förderung bzw. der Vorversetzung
mit der Zeugnisausgabe	**9. Elterngespräch** (bei Bedarf)	

Schuleingangsphase
3. Schulbesuchsjahr

Termine	Elterninformation	Schule/Stadt
Halbjahr 5		**9. Förderkonferenz** • Bildung von Fördergruppen, äußere Differenzierung, bzw. Förderpläne • Förderdiagnostik
nach der 10. Schulwoche	**5. Elternsprechtag** • Information über den Förderbedarf und die angebahnte Förderung • ggf. Information AO-SF	
Dezember	**Einzelgespräche** Bei bedarf, Information der Eltern Lernstand	**10. Förderkonferenz** • Bildung von Fördergruppen, äußere Differenzierung, bzw. Förderpläne • Förderdiagnostik ggf. Antrag auf AO-SF,
Halbjahr 6 nach der 30. Schulwoche bis Ostern	**Einzelgespräche** Bei bedarf, Information der Eltern Lernstand	**11. Förderkonferenz** • Bildung von Fördergruppen, äußere Differenzierung, bzw. Förderpläne • Förderdiagnostik
nach der 30. Schulwoche/ bis Ostern	**6. Elternsprechtag**	
vor der Klassenkonferenz im Juni	**Elterngespräch** (bei Bedarf)	
Juni		**11. Versetzungskonferenz** (mit der Schulleitung) • Entscheidung über Versetzung
mit der Zeugnisausgabe	**Elterngespräch** (bei Bedarf)	

3.3. Entwicklung einer Förderkultur (2006-2012)

"Traue jemandem etwas zu und er wird sich darum bemühen, dieser Erwartung zu entsprechen." Don Bosco

Eine kleine Begriffsklärung:

Fördern: »etwas von jemandem fordern«, aber auch »etwas bei jemandem ans Tageslicht bringen, jemandem helfen sich zu entwickeln«.

Unter der **Förderkultur** wird die Vernetzung aller für die schulische Förderung relevanten Aspekte verstanden.

Die individuelle Förderung eines jeden Einzelnen verstehen wir als unsere Aufgabe. Damit dies gelingen kann, haben wir begonnen ein Netzwerk von Rahmenbedingungen und differenzierten Lernangeboten zu schaffen, so dass jeder Schüler entsprechend seinen Möglichkeiten lernen kann.

<u>Rahmenbedingungen und Lernangebote an unserer Schule</u>

- Jahrgangsübergreifende Lerngruppen - „Förderung in heterogenen Lerngruppen eröffnet so einerseits Freiräume sich individuellen Herausforderungen zu stellen und andererseits voneinander und miteinander zu lernen."
- Die Flexible Eingangsstufe (Schulgesetz vom 01.08.2005) ermöglicht die Verlängerung bzw. Verkürzung der Lernzeit.
- Offener Unterrichtsanfang

- Offene Unterrichtsformen
- Differenzierte und individualisierte Aufgabenstellungen
- Das Elternhelfersystem
- Arbeitsgemeinschaften und außerschulische Lernorte

Organisation:

A-Stufe (1./2.JG)

- **Förderung** durch die Sozialpädagogische Fachkraft oder eine Förderlehrerin oder eine Jahrespraktikantin in Kleingruppen oder Einzelförderung.
  Zeitlicher Umfang je nach Bedarf 1-5 WSTD.
  Lernbereiche: Lesen, Schreiben, Mathematik, Lernen lernen, Wahrnehmung, Feinmotorik, Sport

- **Deutsch als Zweitsprache** – Förderung durch Förderlehrer
  - Parallel zu Religion
  - In Kleingruppen
  - ggf. Einzelförderung

- **Förderung durch Elternhelfer**
  Umfang: 1 -2 UWstd.
  Lernbereiche: Lesen, Schreiben, Mathematik

B-Stufe (3./4. Jahrgang)

- **Förderband** 1-2 Stunden pro Woche - Förderung durch Förderlehrer
  In Kleingruppen,
  auch jahrgangsbezogen in den Lernbereichen Lesen und Schreiben (LRS), Mathematik, Lernen lernen

- **Deutsch als Zweitsprache** – Förderung durch Förderlehrer
  1. Parallel zu Religion
  2. In Kleingruppen
  3. ggf. Einzelförderung

- **Förderung durch die Sozialpädagogische Fachkraft bzw. Förderlehrer oder Jahrespraktikantin in Kleingruppen oder Einzelförderung**
  Zeitlicher Umfang: 1-5 UWstd. je nach Bedarf
  Lernbereiche: Lesen, Schreiben, Mathematik, Lernen lernen

Förderplan

Für alle die Kinder, die zusätzlicher Förderung bedürfen, werden im Rahmen der Förderplanung die Förderschritte des jeweiligen Lernbereichs in Förderschritten festgehalten. s. Anlage 1

3.3.1. Integrationshilfekonzept 2009-2012)

Bestandsaufnahme

Schuljahr	2009/10		2010/2011		2011/12	
Schüler	174		169		154	
Schüler mit Migrationshintergrund	27		25		24	
nicht Deutsch als Familiensprache	16		6		12	
Schüler mit Förderbedarf DaZ	1./2. JG	3./4.JG	1./2.JG	3./4.JG	1./2 JG	3./4. JG
Schüler mit Förderbedarf Integration (soziale Integration)	11	16	10	14	7	9

Förderplanung

a. Grundsätze

Für jedes Kind mit nicht Deutsch als Familiensprache wird ein Förderplan von der Klassenlehrerin in Zusammenarbeit mit der Förderlehrerin erstellt. Dieser wird mindestens 3 mal im Jahr evaluiert und überarbeitet.

b. Schulorganisatorische Maßnahmen

Unterricht in Kleingruppen 2 mal pro Woche eine Unterrichtsstunde für die Kinder des 1./2. Jg. und für die Kinder des 3./4. Jg.

c. Teamteaching

In jeder Klasse mit Kindern mit Migrationshintergrund 2 Wstd., Schuljahr 2010/11 in 6 Klassen

d. Gruppen zur Förderung der sozialen Integration:

Zwei Wochenstunden für eine altersgemischte Gruppe

e. Einzelförderung für Seiteneinsteiger ohne Sprachkenntnissen 2 Wstd.

Diese Maßnahmen können seit dem Schuljahr 2011/2012 aufgrund von personellen Kürzungen nicht umgesetzt werden.

Folgende Möglichkeiten sind verblieben:

- Unterricht in Kleingruppen
  1 mal pro Woche eine Unterrichtsstunde für die Kinder des 1./2. Jg. und für die Kinder des 3./4. Jg.

- Teamteaching
  In Klassen mit Kindern mit Migrationshintergrund **1Wstd**., im Schuljahr 2011/2012 in 3 Klassen
- Hilfe im Unterricht durch Jahrespraktikantin, jede Klasse mit Kindern mit Migrationshintergrund erhalten 1 Wochenstunde.
- Elternarbeit
  Elterngespräche nach Bedarf ggf. mit der jeweiligen Klassenlehrerin

3.4. Methodenkonzept (2009)

Vereinbarungen über den Methodeneinsatz in unserer Schule als Verpflichtung für alle LehrerInnen.

Methode	Einsatz an unserer Schule
Kreisgespräch	– Kreisgespräch am Montagmorgen – Präsentationsrunde Kommunikation erfolgt untereinander. Die Lehrperson nimmt sich zurück. Es gelten die üblichen Gesprächsregeln.
Kinositz	– Vorstellen von Ergebnissen (mit Moderator) Tipp zum Stuhltransport: Material auf die Sitzfläche legen. Eine Hand packt den Stuhl an der Sitzfläche, die andere umgreift die Rückenlehne.
Meldekette	– In allen Unterrichtsgesprächen möglich
Fragen zu Texten stellen	– mündlich (1./2. JG abschnittsweise / – 3./4. JG ganzer Text) schriftlich „Überlege Fragen zum Text! Antworte in ganzen Sätzen!"
Halbkreis an der Tafel	– Zur Einführung oder Erklärung von Unterrichtsinhalten (auch nach Leistungsgruppen getrennt)
Heftführung	– Datum in die Lineatur schreiben – Seite (S. …) – Aufgabennummer (1./2.JG □ / 3./4. JG A …) – Päckchen nebeneinander schreiben (a. … b. … c. …) – Bei allen Texten und Sätzen Korrekturzeilen in 3 und 4 / in 2 bei „Abschreibtexten" im 2. Halbjahr – Überschriften von Buchseiten und Arbeitsblättern übernehmen und aufschreiben – In Arbeitshefte (AH) nur mit Bleistift schreiben – Auf Arbeitsblätter (AB) nur mit Bleistift schreiben – In Hefte und auf Linienblätter mit Füller schreiben – Zeichnungen nur mit Bleistift oder Buntstiften anfertigen.
Korrekturen	– Das ganze Wort mit dem Lineal quer durchstreichen. – Das ganze Wort dann noch einmal schreiben. – Es darf kein Tintenkiller benutzt werden!

Hausaufgaben notieren	– 1./2. JG Oranger Schnellhefter nach Wochenplan – 3./4. JG Hausaufgabenheft DIN A5 mit einem Feld für Mitteilungen an die Eltern – Tafelanschrift (mit genügend Zeit zum Abschreiben)
Lesen und Markieren	– Einführung des Begriffs „markieren" in 1./2. JG – Einüben der Tätigkeit in 1./2. JG auch schon unter Benutzung des Lineals
Abschreiben	– Lesen – Merken – Schreiben und leise mitsprechen – Lesen, was jetzt dort steht – Mit der Vorlage vergleichen
Buddybook	– Forscherheft zu bestimmten Themen Ein DIN A4 oder DIN A3 Blatt wird so gefaltet, dass ein kleines Buch entsteht. – Dokumentation: Was war mir wichtig? Was habe ich gelernt? Es wird nach der Reihe eingesammelt und wieder zurückgegeben. In beiden Teams mindestens einmal pro Halbjahr Arbeitsauftrag: Schreibe oder male auf, was dir besonders gut gefallen hat, was du nicht vergessen möchtest, … Dauer 5 Minuten pro Eintrag
Lerntagebuch	– B-Team führt wöchentlich ein Lerntagebuch. Kinder schreiben auf, was sie an dem Tag gelernt haben. Zu Beginn der Woche nehmen die Kinder sich etwas vor.
Hand aufs Herz	– – Finger – Methode Selbsteinschätzung der Kinder am Ende einer Unterrichtssequenz Kinder legen 1, 2 oder 3 Finger auf das Herz, je nachdem, wie sie meinen gearbeitet zu haben.
Lesetagebuch	– B-Team: Eintrag ins Lesetagebuch im Wechsel mit der Büchereistunde Kinder führen ein Heft. Aufgabenmöglichkeiten kleben auf der ersten Seite im Heft. Kinder müssen jede Aufgabe mindestens einmal bearbeiten. Jedes Kind arbeitet individuell an seinem Buch.
Non-verbale Anweisungen	– **Stille - Zeichen** A-Team: Finger auf den Mund, Hand heben Weitergabe dieses Zeichens an die OGS

	– **Klingel, Glöckchen, Triangel** Darf ausschließlich vom Lehrer benutzt werden. Bedeutung: leiser werden – **Regelkatalog** s. 5.4. Werteerziehung
Dienste	– Tafeldienst inklusive Datumsdienst – Regaldienst – Austeildienst – Kehrdienst – Garderobendienst – Blumendienst – Werkstattdienst – Tischdienst – Computerdienst – B2: Getränkedienst – Dienste werden überwiegend vom B-Team ausgeführt.
Sport- /Schwimmbeutel	Er soll jeden Tag nach Hause mitgenommen werden.
Spielzeug	Jegliche Art elektronischen Spielzeugs ist in der Schule verboten. Weitergabe an die OGS

3.5. Gender Mainstream Konzept (2011)

Konzept zur Gender Mainstream Erziehung an unserer Schule

Gender Mainstreaming macht sich zur Aufgabe, Männer und Frauen, bzw. Jungen und Mädchen in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt zu berücksichtigen. Niemand ist nur männlich oder nur weiblich, aber wir leben in einer Welt, die maßgeblich durch die Zuweisung von Geschlechterrollen geprägt ist und die uns mit geschlechterspezifischen Erwartungen konfrontiert. Daher ist es wichtig, Geschlechterdifferenzen wahrzunehmen, sie aber nicht als tradierte Rollenzuweisungen zu verfestigen. Mit Gender sind also immer auch Vorstellungen von Geschlecht gemeint, die sich ändern lassen. Dennoch darf man nicht außer Acht lassen, dass Frauen und Männer – Jungen und Mädchen - sich von Natur aus in unterschiedlichen Lebenslagen befinden und ggf. unterschiedliche Bedürfnisse haben. Scheinbar neutrale Maßnahmen können daher faktisch zu Benachteiligungen führen. (Bundesministerium für Familie)

Dem zu Folge müssen Jungen und Mädchen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen ohne geschlechtsspezifische Einschränkungen wahrgenommen und gefördert werden.

Deshalb reflektieren wir in Abständen unser Lehrerverhalten und überprüfen, ob wir geschlechtsspezifische Unterschiede machen in unseren Reaktionen auf SchülerInnen bzw. Schülerverhalten. (Wie reagiere ich auf aggressives Verhalten von Jungen, von Mädchen? Erwarte oder verstärke ich klischeebesetztes Verhalten?)

Weiterhin wollen wir die Genderperspektive durch folgende Maßnahmen berücksichtigen:

- Meldeketten und Sitzordnungen beachten immer eine Ausgewogenheit zwischen Jungen und Mädchen,
- Klassendienste werden gleichermaßen von Jungen und Mädchen erledigt,
- geschlechtshomogene Unterrichtsphasen in der Sexualerziehung und im Sportunterricht,
- ausgewogene Themenwahl im Sachunterricht,
- die Experimente-AG (naturwissenschaftlich-technischer Bereich) wird für alle angeboten und von Jungen und Mädchen gleichermaßen besetzt,
- das Angebot in SpoMuKu (Sport-Musik-Kunst), berücksichtigt immer sowohl jungen- als auch mädchentypische Interessen (Schmuckwerkstatt, Werken mit Holz, Tanzen, Trommeln, ggf. Fußball, Judo,…) (im OGS-Bereich: Bauchtanz, Karate,…)

- Die Buchauswahl beim „Offenen Vorlesen" berücksichtigt typische Jungen- und Mädcheninteressen gleichermaßen,
- in der Spieleausleihe befinden sich Spielgeräte, die den Interessen beider Geschlechter gerecht werden: Tischtennisschläger, Diabolos, Seilchen, Gummitwist, Wurf- und Fangspiele,
- die Schulhofgestaltung bietet durch die Spielgeräte im Sandbereich und den Kletterparcours im Garten sowohl den Mädchen die Möglichkeit zum Turnen, als auch den Jungen abenteuerliche Klettermöglichkeiten.

3.6. Unterrichtskonzeptionen

Die Verschiedenartigkeit von Schülern erfordert einen individualisierten und differenzierten Unterricht, in dem jedes Kind zum Lernen und Leisten herausgefordert wird, in dem Lernfreude, -eifer und Formen des sozialen Lernens eine wichtige Rolle spielen. Dies verlangt, dass die Lern- und Entwicklungsangebote so gestaltet sind, dass sie auch jedes Kind erreichen.

Wir gehen mit Maria Montessori überein, dass Kinder grundsätzlich etwas lernen und leisten wollen und es darauf ankommt, Unterricht so zu gestalten, dass sie die Erfahrung machen, etwas leisten zu können. Bereits die Reformpädagogen haben uns gezeigt, ein Lernen im erzwungenen Gleichschritt führt zwangsläufig zu Unter- oder Überforderungen.

" Hilf mir, es selbst zu tun" ist mehr als eine Bitte, Kindern selbstständiges Lernen zu ermöglichen. Es ist für uns der Auftrag, Kindern in einer vorbereiteten Umgebung zu selbstständigem und erfolgreichen Lernen an zu leiten.

Dies ist ein Auftrag mit vielen Wegen, die jedoch einiges gemeinsam haben:

Wir wollen offen sein in der Organisation von Unterricht, d.h. Arbeiten mit Konzepten, in denen Schülern vielfältige Arbeitsformen erfahren und lernen.
Wir ermöglichen ihnen individuelle Lernentwicklungen innerhalb sozialer Bezüge, d.h. wir versuchen das Lernen zwischenmenschlicher Beziehungen zu stärken.
Wir lassen sie an der Planung und Durchführung von Inhalten und Methoden teilhaben, damit sie Lernen als einen Teil ihrer selbst erfahren.
Wir bedenken, dass sich Lernen nicht nur kognitiv, sondern auch emotional und vor allem handelnd vollziehen sollte, dass ein Lernen mit allen Sinnen nur in Gesamtzusammenhängen möglich ist.

Gesprächskreis
Der Gesprächskreis ist eine offene Lernsituation und schafft die Möglichkeit, gemeinschaftliche und individuelle Erfahrungen aufeinander zu beziehen.
Er kann als ein Morgenkreis, Abschlusskreis, als Wochenrunde und Klassenrat unterschiedliche Funktionen des Unterrichts erfüllen.
Das Kind erlebt, dass sein eigenes Ich und sein Wissen und seine Erfahrungen bedeutungsvoll für andere sind und dass auch die Perspektive der anderen etwas gilt.

Freiarbeit
In der Freiarbeit wählt der Schüler/die Schülerin selbstständig Inhalt, Ziel und Gestaltung seiner Aktivitäten. Sie bietet dem Kind einen Freiraum, in dem es seine Zeit selbst einteilt, seine Tätigkeit selbst plant, nach eigenem Interesse aktiv wird, jederzeit soziale Kontakte aufnimmt und vertieft, sich mit einer Sache intensiv auseinandersetzt und selbst tätig ist.

Für die Freiarbeit muss ein Materialangebot zur Verfügung gestellt werden, das in besonderem Maße Aufforderungscharakter besitzt und zu vielfältigen Aktivitäten anregt.
Freies Arbeiten ist als Einzeltätigkeit oder in kleinen Gruppen möglich. Der Lehrer hat in Phasen der Freiarbeit Gelegenheit, einzelne Schüler genau zu beobachten und ihre Lernbedürfnisse sowie ihr Arbeits- und Sozialverhalten kennen zu lernen. Er bietet seine Hilfe an, drängt sich jedoch nicht auf.

Kinder lernen bei der Freiarbeit:

- selbstständig allein oder in kleinen Gruppen zu arbeiten
- Rücksicht zu nehmen auf schwächere oder langsamere Mitschüler
- anderen zu helfen, ohne die Lösungen vorwegzunehmen
- zu warten, bis sie an der Reihe sind, um z. B. eine Hilfe vom Lehrer zu erhalten
- Vereinbarungen untereinander zu treffen, wenn ein Arbeitsmittel z. B. nur ein mal vorhanden ist, aber von mehreren Kindern gleichzeitig begehrt wird
- leise zu sprechen, damit der Lärmpegel nicht so groß wird, dass andere Kinder sich nicht mehr konzentrieren können
- sich bei einer Arbeit nicht stören zu lassen, d. h. sich auch auf eine Aufgabe zu konzentrieren, wenn überall im Klassenraum Interessantes geschieht
- Ordnung zu halten und sorgfältig mit Arbeitsmitteln umzugehen, dass jedes Kind, das ein Arbeitsmittel geholt hat, es auch wieder an seinen Platz zurückbringt
- eine begonnene Arbeit erst zu Ende zu führen, bevor sie eine neue beginnen
- ihre Arbeitsergebnisse selbst zu kontrollieren

Stationsunterricht
Auch in der Stationsarbeit sind ebenso wie in allen anderen Formen offenen Unterrichts Prinzipien reformpädagogischer Konzepte verwirklicht worden. Grundgedanke der Stationsarbeit ist wiederum das Bestreben, Kinder selbstständig, eigenverantwortlich und weiterführend arbeiten zu lassen. Das Arbeiten mit Stationen lässt zu, sich an klar formulierten Arbeitsaufträgen zu orientieren. Aufgaben finden sich in einem strukturierten Arbeitsplan wieder

Werkstattunterricht
Im Werkstattunterricht ist das Unterrichtsthema Ausgangspunkt für eine fächerübergreifende Planung von Aufgaben, die im Idealfall alle Schulfächer abdecken.
Ist ein Thema festgelegt, beginnen Lehrerin/Lehrer und Schüler nach Unterrichtsmaterialien und Medien zu suchen, die in verschiedenen Fächern eingesetzt werden können, alle Sinne der Schüler ansprechen, handelnd erfahrbar sind und auch Übungs- und Wiederholungsaufgaben beinhalten.
Der Werkstattunterricht muss aber nicht durchgehend als offener Unterricht gestaltet werden. In einer Themenwerkstatt kann es durchaus auch eingeschobene Phasen gemeinsamer Aktivitäten und Informationsphasen geben. Diese können auch in frontaler Form gestaltet werden.

Frontalunterricht
Eine notwendige und unerlässliche Unterrichtsform neben den offenen Formen ist der Frontalunterricht, der vom Lehrer zentral/frontal gesteuert wird. Dabei werden neue Inhalte eingeführt und Aufgabenbeispiele erklärt. Bei dieser Unterrichtsform arbeiten alle Kinder oder eine einzelne Gruppe gemeinsam an einem Thema, sie lernen zur gleichen Zeit die gleichen Inhalte. Der Lehrer gliedert den Ablauf des Unterrichts, stellt Fragen und Aufgaben.

Arbeiten mit Plänen
Unterricht nach Plänen findet sich in der Konzeption offenen Unterrichts wieder, weil er vielfältige Elemente des selbstständigen Arbeitens beinhaltet.
Von der Form der "Freiarbeit" unterscheidet er sich darin, dass er ein Pensum aufweist, welches die Schüler innerhalb eines Tages bzw. einer Woche oder eines anderen festgesetzten Zeitraums zu erfüllen haben. Das Arbeiten mit Plänen ermöglicht Schülern/innen zu unterschiedlichen Zeiten mit einem unterschiedlichen Lerntempo zu vereinbarten Ergebnissen zu kommen. Dabei wird darauf verzichtet, Schüler zu normieren, weil durch entsprechend individuelle Lernfähigkeiten auch weiterführende Lernaufträge in die Verantwortung von Schülern gegeben werden können.

3.6.1. Lesekonzept (2006)

Die beste Schule taugt nichts,
der beste Lehrer taugt nichts,
wenn sie nicht in der Lage sind,
im jungen Menschen das Interesse
für Literatur zu wecken,
über die Schule hinaus."
Max von der Grün

Auf Basis unserer seit 2004 entwickelten Lesekultur (s. 2.6)
steht die Leseförderung von Anfang an im Mittelpunkt unseres Unterrichts. Als Kernaufgabe verstehen wir die Leseförderung und die Entwicklung, bzw. Erhaltung der Lesefreude.

3.4.1.1. Rahmenbedingungen

- Voraussetzungen der Schüler

Die meisten Kinder kommen mit Kenntnissen zu einigen Buchstaben in die Schule. Etwa 1-3 Kinder pro Jahrgang verfügen bei ihrer Einschulung bereits über die Kompetenz kleine Texte zu lesen. Etwa 1-2 Kinder pro Jahrgang können zur Einschulung ihren Namen noch nicht wiedererkennen.

- Sächliche und organisatorische Bedingungen

Unsere Schule verfügt seit 2005 über eine schuleigene Bücherei, die durch die Eltern organisiert wird.
Wir haben ein monatliches Offenes Vorlesen organisiert.
Seit 2008 erhalten wir jedes Jahr für die Eingangsklassen und seit 2011 auch für die Klassen 3 und 4 ein Buch als Geschenk für alle Kinder im Klassensatz.
Die Stadt Willich finanziert seit Jahren die Nutzung des Internetportals „Antolin".
In Zusammenarbeit mit dem Lesestützpunkt des Kreises Viersen, Tönisvorst und Grefrath-Oedt hat das Kollegium in den Jahren 2005/2006 das Selbstvergessene Lesen besonders in den Blick genommen.

- Personelle Bedingungen

Seit ca. 12 Jahren sind Eltern u.a. als „Lesemütter" an der Schule tätig.

3.4.1.2. Bausteine der Leseförderung

Thesen zur Bedeutung des „VORLESENS"

1. Beim Vorlesen entsteht häufig eine dichte Atmosphäre zwischen Kindern und Erwachsenen, Vorlesen hat emotionale Bedeutung.
2. Ein Kind, das gern vorgelesen bekommt, lernt Bücher zu lieben.
3. Über die emotionale und soziale Dimension hinaus scheint das Vorlesen wesentlich die kognitive Entwicklung zu beeinflussen.
4. Regelmäßiges Vorlesen darf mit dem Erwerb der ersten Lesekompetenz von Kindern nicht beendet sein.

5. Da viele Kinder in einem lesefernen Milieu aufwachsen, muss die Schule die Kinder für das Lesen aufschließen.
6. Der Aufbau einer Zuhörkompetenz beeinflusst die allgemeine Gedächtnisleistung positiv und fördert die Konzentrationsfähigkeit. Dies wirkt sich auch auf andere Lernbereiche aus.
7. Das positive Verhältnis zum Vorlesen ist nicht selbstverständlich, sondern muss konsequent erarbeitet werden. Dazu gehört die Entwicklung von Vorleseritualen.
8. Vorgelesenes kann sowohl inhaltlich als auch sprachlich über dem selbstständigen Leseniveau der Kinder liegen. Durch das Vorlesen werden komplizierte kognitive Aspekte erschlossen, die Kinder ohne Hilfestellung nicht alleine bewältigen könnten.

Das regelmäßige Vorlesen ist für uns ein zentraler Bestandteil der Leseförderung. Neben dem Vorlesen in den einzelnen Klassen haben wir das „Offene Vorlesen" ritualisiert. Es findet einmal pro Monat für alle Kinder der Schule statt.

Weiter Informationen s. Anlage 8

Lesen durch Schreiben

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler legen einen individuellen Schreib- und Leselernprozess nahe. Wir nutzen in Anlehnung an die Konzeption „Lesen durch Schreiben" nach *Reichen,* die Methode des **ganzheitlichen Buchstabenlernens** mit Hilfe einer Anlauttabelle. Anlaute hören, **Silben** klatschen und Silbenkerne auffinden sind zentrale Übungen im Anfangsunterricht zum Schreiben und Lesen lernen. Lese- und Schreibhefte, die im Sinne von **Lernstraßen** einen **individuellen Lernprozess** unterstützen werden mit Hilfe diagnostischer Methoden fördernd und fordernd individuell zusammengestellt.

Wöchentliche Lesestunde

Im Rahmen der regelmäßigen wöchentlichen Lesestunde haben alle Kinder die Möglichkeit sich über **Gelesenes auszutauschen**, interessengesteuert **selbstvergessen zu lesen**. In unserer Schulbücherei, unserem Lesefenster und auch in der Klassenbücherei haben sie **freien Zugang** zu Büchern. Sie dokumentieren ihre Leseerfahrungen ab Klasse 3 in einem Lesetagebuch.
Freie Lesezeiten gibt es darüber hinaus während des offenen Anfangs und auch sonst in verschiedenen Unterrichtssituationen. Die Kinder können dazu ein Buch ihrer Wahl immer unter ihrem Tisch (Untertischbuch) haben.

Weiterführendes Lesen im Unterricht

Einmal pro Schuljahr bzw. alle 2 Jahre (Klasse1/2) lesen die Klassen gemeinsam ein Buch und arbeiten mit Hilfe eines Lesebegleiters (Lesetagebuch, Lesekiste...) an verschiedenen Aspekten.
Alle zwei Jahre nutzen wir im Rahmen unserer Schulveranstaltungen die Möglichkeit zu einer Buchausstellung und / oder einem Lesefest.

3.6.2. Rechtschreibkonzept (2005-2012)

Die Verschiedenartigkeit der Schüler/innen erfordert einen individualisierten Rechtschreibunterricht. Von der Privatschreibung des Schulanfängers zur orthografisch richtigen Schreibung des Erwachsenen ist es ein langer Lernweg. Es gilt diesen Lernweg für die Kinder zu ordnen und überschaubar zu machen. Die Ordnung des Lernweges wird bestimmt von der Ordnung der Schrift. Denn Laute werden nicht beliebigen Zeichen zugeordnet, sondern diese Zuordnung geschieht nach einem bestimmten Prinzip.

Ausgehend von der Konzeption „Richtig schreiben lernen – Schritt für Schritt von Anfang an" nach N. Sommer-Stumpenhorst legen wir folgende Prinzipien zu Grunde:

- Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Schreiben mit der Anlauttabelle
- Lesen durch Schreiben
- Individualisertes Buchstaben lernen
- Schreiben mit der Silbenmethode

Die Kinder erwerben eine Methodenkompetenz, um sich dann die Buchstaben in ihrem eigenen Lerntempo selbstständig zu erarbeiten. Damit werden sowohl leistungsstarke als auch langsam lernende Kinder individuell gefordert und gefördert. Mit den diagnostischen Materialien nach N. Sommer- Stumpenhorst ist jederzeit der Stand der Lernentwicklung für alle Kinder, aber auch für Lehrer/innen und Eltern sichtbar und überprüfbar. So werden Defizite frühzeitig erkannt und es besteht die Möglichkeit, diese mit Hilfe differnzierten Materials auszugleichen.
Rechtschreibphänomene werden für eine ganze Lerngruppe thematisiert aber auch gezielt für jeden einzelnen Schüler geübt und trainiert.

3.7. Hausaufgabenkonzept (2011/2012)

Hausaufgaben / Schularbeiten- Konzept der Schule Willicher Heide

1) Leitgedanken

Die Kinder werden bei den Hausaufgaben/ Schularbeiten begleitet.

Jedes Kind soll individuell so unterstützt werden, dass es seine Hausaufgaben/ Schularbeiten möglichst eigenverantwortlich, selbstständig, ordentlich und vollständig erledigen kann.

Schularbeiten bzw. Hausaufgaben sollen Spaß machen, deshalb sollen die Kinder positive Unterstützung und Lob durch die Eltern, die Erzieherinnen und die Lehrer erfahren.

2) Rahmenbedingungen

a. Grundlage: Runderlass vom 31.7.2008

Hausaufgaben sollen so in den Ganztag integriert werden, dass möglichst keine Hausaufgaben mehr zu Hause erledigt werden müssen.
Hausaufgaben dienen dazu,
...das Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden
...zur Vorbereitung neuer Aufgaben...
...Gelegenheit zur selbstständigen Auseinandersetzung mit einer begrenzten neuen Aufgabe zu geben....

Hausaufgaben...als Ersatz für fehlenden Unterricht... oder zur Disziplinierung sind unzulässig.

Grundsätze:

- Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen
- Hausaufgaben müssen selbstständig und ohne Hilfe in angemessener Zeit gelöst werden können
- Hausaufgaben müssen schriftlich formuliert werden
- Schüler müssen Ratschläge und notwendige Hilfen erhalten
  Empfehlung: Hausaufgaben ... differenzieren

Umfang:

- von Samstag bis Montag ist Hausaufgaben frei
- über einen Feiertag dürfen keine Hausaufgaben aufgegeben werden, d.h. Mittwoch keine Hausaufgaben, wenn Donnerstag frei ist.
- Freitag zu Montag können Hausaufgaben aufgegeben werden
- 1.-2. Klasse - 30 Minuten
- 3.-4. Klasse - 60 Minuten

Hausaufgaben müssen überprüft, dürfen aber nicht zensiert werden, sollten aber Anerkennung finden(pädagogisch)

3) Schularbeitszeiten

A-Team:

- Feste Schularbeitszeit für alle OGS Kinder und auf Wunsch für alle Bienenstock Kinder.
- Mo-Mi 13.15 Uhr bis 14 Uhr
- Do 12.30 Uhr bis 13.15 Uhr für die OGS Kinder
- Alle Kinder arbeiten in ihrer Klasse
- Betreuerteam aus: 1 Lehrerin - 1 OGS-Mitarbeiterin - 1 Bienenstockmitarbeiterin - zus. Helferin

(Die Schularbeitszeit wird zum Ende des Schuljahres 2011/12 evaluiert und ggf. dann im Schulprogramm verankert.)

B-Team:

- Feste Schularbeitszeit für alle OGS Kinder
- Mo-Do 14-15 Uhr
- Fr als Angebot ab 12.30 Uhr
- OGS Kinder arbeiten in ihren Klassen
- Betreuerteam aus: 1 Lehrerin - 1 OGS-Mitarbeiterin
- Bienenstock Kinder arbeiten in der Schule oder Zuhause

4) Organisation

A-Team

- Die Kinder haben eine Schularbeitsmappe
- Wochenweise erhalten sie Aufgaben in einen Wochenplan
- Die Aufgaben sind einzelnen Tagen zu gewiesen
- Reihenfolge kann gewählt werden

B-Team

- Die Kinder erhalten von Montag bis Freitag jeden Tag Hausaufgaben
- Diese werden in einem Hausaufgabenheft notiert
- Die verbleibende Zeit kann durch individuelle Trainingsaufgaben genutzt werden

5) Schulische Ziele für die Erteilung von Hausaufgaben

Zeitrahmen	Hausaufgaben sollen regelmäßig, d.h. Montag bis Freitag/ bzw. Montag bis Donnerstag angefertigt werden, In der Regel soll dafür die Arbeitszeit von 30/60 Minuten genutzt werden.	Sie dienen damit der Einübung von regelmäßiger Arbeitszeit.
Inhalte	Hausaufgaben dienen in erster Linie der Wiederholung Übung und Festigung von Unterrichtsstoff.	
Selbst-ständigkeit	Hausaufgaben sollen das selbstständige Arbeiten und Üben fördern.	Hausaufgaben sollen das Verantwortungsbewusstsein für das eigene Lernen fördern.

Selbstständigkeitserziehung

Lehrer	Schüler	OGS	Eltern
Erklären, Hilfen anbieten	Fragen in der Schule nach	Nachfragen nur zu Beginn der Hausaufgabenzeit.	Wertschätzung
Hausaufgaben Tipps im Sinne von Lernen lernen		Auf Selbstständigkeit verweisen, kein Nachhilfeunterricht	Akzeptieren der Hausaufgaben
Regelmäßig aufgeben	Jeden Tag Hausaufgaben machen	Täglich Hausaufgabenzeit	Ggf. individuelle Absprachen

Kontrollieren und anerkennen - **nicht bewerten**			

Umgang mit Aufgaben

Lehrer	**Schüler**	**OGS**	**Eltern**
Schwerpunkte: **Üben,** **Wiederholen,** **Einprägen** Hausaufgaben zur Vorbereitung auf Neues nur selten und in geringem Umfang	-Fragen im Unterricht nach, wenn sie etwas nicht verstanden haben	Größere Probleme notieren als Rückmeldung an die Lehrer Wenn nötig andere Kinder der Klasse erklären lassen.	Nehmen Kontakt mit Lehrern bzw. Erziehern auf, wenn immer wieder zusätzliche Notizen unter den Hausaufgaben standen; z.B. benötigte viel Hilfe, hat die Hausaufgaben nicht verstanden….
Im Unterricht erarbeiten	ggf. Nachfragen		
Schriftlich festlegen	-Hausaufgaben aufschreiben	-Kontrolle, ob das Notierte gemacht wurde	
Kontrolle der Hausaufgaben regelmäßig		-Rückmeldung wenn etwas nicht gekonnt wurde	

6) Schularbeitszeitenvertrag

A-Team

1. Aufgaben der Lehrer

- 1 Woche vorplanen, d.h. Wochenplan erstellen
- Freitags einsammeln und auf Vollständigkeit kontrollieren
- E- Aufgaben langfristig, nur übers Wochenende

2. Aufgaben der Schüler

- 30 Minuten leise arbeiten.
- Allein arbeiten
- nach Wochenplan
- Wenn die Aufgaben erledigt sind kann eine stille eigene Arbeit gewählt werden. Malen, lesen etc.
- Nicht geschaffte Aufgaben werden in der nächsten Woche fertig gemacht. ggf. erhält das Kind weniger neue Aufgaben, evtl. können die Aufgaben auch in der Morgenzeit fertig gestellt werden. Entscheidung trifft L.

3. Schularbeiten Begleiter

- Fragen beantworten
- Durch Rumgehen sicherstellen, dass die Kinder im Prinzip richtig arbeiten
- Im Einzelfall helfen
- Nur kontrollieren, wenn genügend Zeit
- Nach 30 Minuten abzeichnen, wie weit das Kind gekommen ist mit Datum und Paraphe

4. Eltern

- Schularbeiten zeigen lassen, wertschätzen und bei groben Fehlern Notiz für die Lehrerin
- Erkennen Schularbeiten als erledigt an, wenn die entsprechende Zeit konzentriert gearbeitet wurde. Hausaufgaben die mit einem gekennzeichnet sind mit den Kindern gemeinsam erledigen: z.B. Gedichte lernen, 1x1 üben, Lesen üben

Hausaufgaben B- Team

1. Lehrer

- Hausaufaufgaben von Montag bis Freitag überwiegend aus den Bereichen Deutsch und Mathematik
- **60 Minuten**
- Hinweise an die Schüler zur selbstständigen und konzentrierten Erledigung von Hausaufgaben. Differenzierung nach Menge auf der Basis von Zusatzaufgaben
- Arbeitszeit reflektieren, ggf. individuelle Absprachen
- Hausaufgaben sind dann fertig, wenn 60 Minuten konzentriert gearbeitet wurde

2. Schüler

- Schreiben die Hausaufgaben in einem Hausaufgabenheft auf
- Klären Probleme möglichst im Unterricht, sonst vor Arbeitsbeginn
- Arbeiten konzentriert
- Arbeiten selbstständig

3. OGS- Mitarbeiter

- Stellen Zeitrahmen täglich zur Verfügung, helfen und unterstützen bei Bedarf, Fragen der Kinder ggf. vor Hausaufgabenbeginn klären
- Selbstständiges Arbeiten fördern und fordern
- Notieren, wenn viel Hilfe benötigt wurde
- zeichnen die gemachten Hausaufgaben nach der vorgegeben Zeit als erledigt ab

5. Eltern

- Erledigen Lesehausaufgaben und Hausaufgaben zum Lernen, z.B. Einmaleins oder Gedichte
- Freitags Hausaufgaben. mit den Kindern erledigen
- Erkennen Hausaufgaben als erledigt an, wenn die entsprechende Zeit konzentriert gearbeitet wurde.
- Lassen nicht über die festgelegte Zeit hinaus arbeiten.
- Zeigen Interesse an den schulischen Leistungen und Hausaufgaben

Regeln und Vereinbarungen zwischen den Schularbeitszeitenbegleiterinnen

A- Klassen

1. Die Regeln der roten und gelben Karten gelten auch während der Schularbeitszeit. Gelbe Karten verfallen während der Mittagspause, nicht mehr zum Ende des Tages. Durch Auszeit versäumte Schularbeiten müssen nachgearbeitet werden.
2. Der Schularbeitsplan für jedes Kind wird so verändert, dass es mehr Möglichkeiten der Rückmeldung gibt:
    a. Die Kinder können erledigte Aufgaben abhaken.
    b. Die Begleiter notieren wie ein Kind gearbeitet hat und was vollständig geschafft wurde.
    c. Elternaufgaben können gekennzeichnet werden.
3. Die Kinder werden noch mal darauf hingewiesen, dass die Arbeitszeit immer 30 Minuten beträgt.
4. Ist ein Kind mit seiner Arbeit fertig, so kann es an seinem Platz weitere Übungen, wie z.B. lesen, schwarze Mappe, Entenheft… machen.
5. Schularbeiten werden von den Begleitern wenn möglich kontrolliert. Abschließende Kontrolle erfolgt freitags durch die Klassenlehrerinnen.
    a. Wenn eine Aufgabe oder ein Wort nicht richtig ist, wird es angekreuzt und kann so vom Kind verbessert werden.

b. Ein Haken unter der jeweiligen Schularbeit bedeutet: ein Begleiter hat die Aufgaben kontrolliert. Die Paraphe bedeutet: ein Begleiter hat die Aufgabe gesehen.

B- Klassen

Unterschrift mit Datum bedeutet: gesehen
Unterschrift mit Haken bedeutet: kontrolliert
Zusätzliche Hinweise:

- Viel Hilfe
- Aufgabe nicht verstanden
- Wollte seine Arbeit nicht erledigen

- **Aus zeitlichen Gründen nicht erledigte Hausaufgaben**
  müssen nicht nachgearbeitet werden.

- **Nicht verstandene Hausaufgaben**
  Sollte ein Kind trotz Hilfestellungen und Erklärungen eine Hausaufgabe nicht verstanden haben, darf es damit aufhören. Die Schularbeitenbetreuerin schreibt einen Vermerk unter die Aufgabe. Die Klassenlehrerinnen werden dann diese Aufgabe noch mal erklären.

- **Unfertige Hausaufgaben**
  Grundsätzlich gilt, dass die Kinder die Hausaufgaben zu Hause nicht zu Ende machen müssen. Sollten die Eltern dies jedoch wünschen, liegt das in der Entscheidung der Eltern.

- **Fehlende Hausaufgaben durch Krankheit**
  Es liegt in der Verantwortung der Eltern in Absprache mit der Schule inwieweit fehlende Hausaufgaben nachgearbeitet werden.

- **Nicht erledigte Hausaufgaben (vergessen, fehlendes Material)**
  Müssen spätestens am darauffolgenden Wochenende zu Hause nachgearbeitet werden. Evtl. können die Kinder Ersatzaufgaben machen.

- **Fehlerhafte Aufgaben oder Aufgaben die nachlässig ausgeführt wurden**
  Die Erzieherinnen weisen auf Fehler oder unordentliche Arbeitsweise hin, wenn genügend Zeit bleibt, wird dies von den Kindern verbessert.

3.8. Leistungsbewertungskonzept
- Überarbeitung 2011/12 -

Leitgedanken

Traue jemandem etwas zu und er wird sich darum bemühen, dieser Erwartung zu entsprechen.
Don Bosco

1. Grundlagen

Schulgesetz NRW, 01.07.2011
§48 Grundsätze der Leistungsbewertung
(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet....
(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen.....

Ausbildungsordnung Grundschule, NRW 01.07.2011
§ 5 Leistungsbewertung
(1) Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts sind nach Maßgabe der Lehrpläne kurze schriftliche Übungen zulässig. Schriftliche Arbeiten werden in den Klassen 3 und 4 in den Fächern Mathematik und Deutsch, ab dem Schuljahr 2010/2011 in der Klasse 3 und ab dem Schuljahr 2011/2012 in der Klasse 4 auch im Fach Englisch geschrieben.
(2) In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler ohne Noten bewertet, in den Klassen 3 und 4 mit Noten. Im Übrigen soll die Lehrerin oder der Lehrer eine Schülerin oder einen Schüler vor der Versetzung in die Klasse 3 an die Leistungsbewertung mit Noten heranführen.

2. Vereinbarungen der Schule Willicher Heide

Unser Leistungsbewertungskonzept soll transparent für Schüler und Eltern und verbindlich für alle Lehrer in allen Jahrgangsstufen sein.

2.1. Beschlüsse der Mitwirkungsgremien der Schule Willicher Heide

Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten werden in die Zeugnisse des 1.-3. Schuljahres aufgenommen. (Schulkonferenzbeschluss vom 17.01.2011)

Die Nutzung von kompetenzorientierten Zeugnissen wird mit Beschluss der Schulkonferenz vom 12.07.2011 im Rahmen der Schulentwicklungsvorhaben beim Schulamt des Kreises Viersen angemeldet und ab dem Schuljahr 2011/2012 umgesetzt.

2.2. Unser Leistungsbegriff - ein pädagogischer Leistungsbegriff

Die Leistung bzw. Leistungsfähigkeit der Kinder wird vor allem durch den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess sowie durch die Beziehungsebene bestimmt. Das heißt für uns:

Nicht jedes Kind kann zur gleichen Zeit die gleichen Leistungen erbringen. Leistungen benötigen Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern, aber auch unter den Kindern. Leistung braucht Ermutigung, Forderung und Förderung.

Jedes Kind lernt:

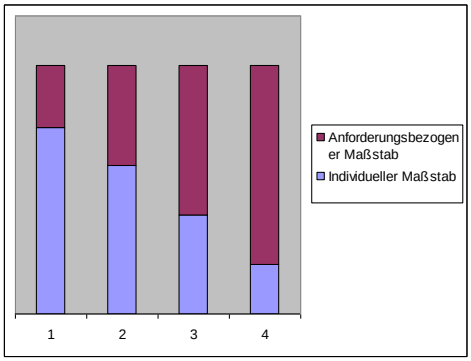
- auf seine Weise
- mit anderen Kindern gemeinsam - solidarisch
- mit anderen Kindern zusammen - kooperativ

Leistung zeigt sich vielfältig:
kreativ, sozial, kognitiv oder handlungsorientiert

- in Ergebnissen
- in Präsentationen
- in Prozessen

2.3. Bewertungsmaßstab

Leistung wird gemessen mit dem **Anforderungsbezogenen Maßstab** (LP: „verbindliche Anforderungen“) sowie dem **Individuellen Maßstab** (individuelle Lernentwicklung)
Im Laufe der Grundschulzeit ändert sich das Verhältnis der Maßstäbe so, dass der Anforderungsbezogene Maßstab zum Übergang in in die weiterführenden Schulen ein stärkeres Gewicht erhält.



2.4. Unsere Grundsätze zur Leistungsbewertung

„Es ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen heranzuführen. Dabei ist sie einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet.“(Richtlinien und Lehrpläne NRW, 2008)

Daraus ergibt sich für uns die Aufforderung zu einer **ermutigenden Leistungsbewertung,** die Kindern Anregungen zum Weiterlernen gibt, Lernfortschritte beschreibt und individuelle Leistungen anerkennt.

Dem pädagogischen Leistungsverständnis – Verbindung von Leistungsanforderungen und individueller Förderung- werden wir durch den Grundsatz:
So wenig Noten wie möglich und soviel anerkennende Leistungsbewertung wie nötig!, gerecht.

In die **Leistungsbewertung** gehen **alle im Unterricht erbrachten Leistungen** ein.“

2.5. Anforderungen

Die Anforderungen ergeben sich aus den Mindestanforderungen am Ende der Eingangsstufe und den Kompetenzerwartungen der Klassen 3 und 4 der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW.

Folgende Mindestanforderungen für die Lernbereiche Deutsch und Mathematik Ende Klasse 2 wurden vereinbart:

s. 3.8.1

2.6. Förderung

Aus unserer Sicht ist die **Jahrgangsmischung** die Basis unserer Konzeption zur **individuellen Förderung**.

Unsere umfassende, seit Jahren professionalisierte **Teamarbeit** mit verbindlichen Absprachen bildet den Rahmen unserer Arbeit.

- Innere Differenzierung mit kooperativen Lernformen und Lernstraßen,
- Äußere Differenzierung mit Kleingruppen, Förderband und Förderplanung Einzelner,
- Wahlpflichtfächer zur Förderung der Interessen,
- Lernberatung, Schülersprechtag, Lerntagebuch,
- Kindergartenprojekttage und Beratungsgespräche,
- Flexible Verweildauer in der Schuleingangsphase,

füllen unser Konzept zur individuellen Förderung.

s. 3.4

3. Informationen über den Leistungsstand

3.1. Im schulischen Alltag

Mündliche Rückmeldungen zu vielfältigen Lernleistungen während des Unterrichts werden fast täglich gegeben. Diese berücksichtigen den individuellen und den anforderungsbezogenen Maßstab.

Schriftliche Kommentare unter verschiedenen Arbeiten oder zu Lernarrangements berücksichtigen den anforderungsbezogenen und den individuellen Maßstab für die Kinder und Eltern.

Gespräche mit Eltern über die Lernleistungen können vereinbart werden.

3.2. Sprechtage

Schülersprechtage führen wir für alle Jahrgänge 1-2 mal pro Jahr in der Mitte des 1. Halbjahres und in der Mitte des 2. Halbjahres mit einheitlichen Selbsteinschätzungsbögen für die Kinder durch. (Anlage 6)

Elternsprechtage führen wir für die Jahrgänge 1-3 2 mal pro Jahr in der Mitte 1. Halbjahres und in der Mitte des 2. Halbjahres im Anschluss an die Schülersprechtage durch. Im 4. Jahrgang haben die Eltern im 1. Halbjahr Gelegenheit zu einem Beratungsgespräch zum Übergang in die weiterführenden Schulen. (Anlage 7)

3.3. Informationsabend
Im 2. Halbjahr des 2. Schuljahres werden die Eltern dieser Kinder im Rahmen eines Informationsabends über das Leistungsbeurteilungskonzept der Schule Willicher Heide informiert und erhalten Einsicht in die Zeugnisformulare.

4. Schriftliche Arbeiten zur Leistungsfeststellung

4.1. Umfang
In der **Schuleingangsstufe**:
Umfang individuell im Rahmen einer Unterrichtsstunde.

In den **Klassen 3 und 4**:
Umfang max. 45 Min., Aufsätze 90 Min.

4.2. Anzahl
In der **Jahrgangsstufe 2** werden mindestens 6 schriftliche Leistungsfeststellungen im Lernbereich **Deutsch** und mindestens 4 im Lernbereich **Mathematik** verfasst.

In den **Jahrgangsstufen 3 und 4** werden mindestens 6 schriftliche Leistungsfeststellungen im Lernbereich **Deutsch,** 4 schriftliche Leistungsfeststellungen im Lernbereich **Mathematik** und 2 schriftliche Leistungsfeststellungen im Lernbereich **Englisch** verfasst.

5. Bewertung

Aus den bisherigen Ausführungen ziehen wir den Schluss:
Soviel individuelle Rückmeldung wie nötig und so wenig Noten wie möglich!

5.1. Bewertung in Klasse 2
Unter jede schriftliche Arbeit zur Leistungsüberprüfung wird eine Bewertung nach dem Individuellen Maßstab und dann nach dem Anforderungsbezogenen Maßstab abgegeben.
Individueller Maßstab: Die Kinder erhalten einen individuellen Kommentar und ggf. ein Symbol (z. B. Smiley). z.B. „ Peter, du hast dich angestrengt und weniger Fehler gemacht!“
Anforderungsbezogener Maßstab: Die Kinder erhalten einen Bewertungskommentar über die Anzahl der richtig gelösten Aufgaben, sowie eine Angabe über die erreichten Punkte im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl, bzw. einen Kommentar zu Fehlerschwerpunkten.

5.2. Bewertung in Klasse 3 und 4
Schriftliche Leistungsfeststellungen in den Lernbereichen **Deutsch** und **Mathematik** können mit einem Kommentar zur individuellen Lernentwicklung bzw. zu den Fehlerschwerpunkten oder zum sinnvollen Weiterlernen versehen werden.
Ggf. wird die Anzahl der Punkte im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl angegeben.
Min. 4 schriftliche Leistungsfeststellungen in den Lernbereichen Mathematik und 6 schriftliche Leistungsfeststellungen im Lernbereich Deutsch erhalten Noten.
Tendenzen werden mit „+“ und „-“ gekennzeichnet.

5.3. Notenverteilung

für schriftliche Arbeiten (ausgenommen Abschreibübungen) in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik

Note 1	100% bis 96%
Note 2	95% bis 82%
Note 3	81% bis 67%
Note 4	66% bis 50%
Note 5	49% bis 20%
Note 6	19% und weniger

5.4. Aufteilung der Deutschnote

Die Gesamtnote Deutsch setzt sich aus drei Teilnoten folgender Teilbereiche zusammen, die wie folgt gewichtet werden:

Sprachgebrauch (mündlich und schriftlich)	50%
Lesen	30%
Rechtschreiben	20%

Die Gewichtung der Teilbereiche innerhalb der Gesamtnote wurde in der Lehrerkonferenz am 24.02.2011 für alle Jahrgangsstufen verbindlich festgelegt.

5.5. Noten in Zeugnissen

Die Noten im Zeugnis berücksichtigen alle im Unterricht erbrachten Leistungen nach dem individuellen Maßstab und dem Anforderungsbezogenem Maßstab, entsprechend dem angegebenen Verhältnis (s. 5.2)

3.8.1. Mindestanforderungen am Ende der Eingangsstufe in den Fächern Deutsch und Mathematik

Bewertungskriterien zur Lernentwicklung im 2. Schulbesuchsjahr

Name des Kindes:_____ Schuljahr:_____

Deutsch
In welchem Maße erfüllt der/die SchülerIn die KE
Sprachgebrauch 50%
Sprechen und Zuhören
hört anderen verstehend zu
spricht verständlich (Tempo, Lautstärke, Artikulation)
äußert sich weitgehend sprachrichtig
stellt sinnvolle Fragen
hält einfache Gesprächsregeln ein
beteiligt sich an Unterrichtsgesprächen
erzählt Erlebnisse oder Geschichten verständlich
Führt einen mündlich gestellten Arbeitsauftrag aus
stellt altersgemäße Sachverhalte verständlich dar
bringt sich beim szenischen Spiel ein
Schreiben
schreibt flüssig und formklar in Druckschrift
schreibt eine verbundene Schrift
schreibt eigene Texte verständlich auf
entwickelt Schreibideen
stellt Texte vor und bespricht diese
nutzt erste Schreibkriterien für eigene Texte
Sprache untersuchen
sammelt und ordnet Wörter
untersucht Schreibweisen von Wörtern durch Ableiten
erkennt die Wortarten: Nomen, Verben, Adjektive
Lesen 30%
liest kurze schriftliche Arbeitsaufträge und handelt danach
erliest kurze altersg.Texte ; beantwortet Fragen z. Inhalt
liest kurze bekannte Texte vor
äußert Gedanken und Gefühle zu Texten
wählt Texte zum eigenen Lesen aus
trägt kurze Texte auswendig vor
erliest unbek., kurze, altersg. Texte still oder mitflüsternd
Rechtschreiben 20%
schreibt Wörter lauttreu und weitgehend durchgliedert
schreibt bekannte, überw. lauttreue Texte fehlerfrei ab
wendet erlernte Rechtschreibmuster an: au,ei,eu,sch,ch,sp,st,qu,-er,-en
hält Wortgrenzen ein
beachtet Groß/Kleinschreibung: Satzanfang, konkrete Nomen
nutzt Abschreibtechniken
setzt Satzschlusszeichen
wendet erste Korrekturstrategien an
verfügt über erste Kenntnisse i. U. mit dem Wörterbuch (ABC)
nutzt beim Schreiben eigener Texte rechtschr. Kenntnisse

Bewertungskriterien zur Lernentwicklung im 2. Schulbesuchsjahr

Name des Kindes:_____ Schuljahr: _____

In welchem Maße erfüllt der Schüler die KE
Mathematik
Prozessbezogene Kompetenzen
• geht probleml. und kreativ mit (Knobel-) Aufgaben um
• wendet math. Kenntnisse z. Bearb. von Sachsit. an
• äußert Vermutungen über math. Zusammenhänge
• stellt den eigenen Lösungsweg dar
• verwendet Fachsprache
Zahlvorstellung
• schreibt und liest Zahlen bis 100
• stellt Zahlen dar und wechselt zwischen Darstell.
• zählt in Schritten, ordnet und vergleicht
Operationen
• hat Operationsvorstellung entwickelt
• rechnet schnell im Kopf
• kennt 1+1 /1-1 auswendig
• kennt Kernaufgaben der Multiplikation auswendig
• löst Additionsaufgaben
• löst Subtraktionsaufgaben
• nutzt Zahlbeziehungen
• löst Multiplikationsaufgaben
• löst Divisionsaufgaben
• kann überschlagen
Raum und Form
• kann sich im Raum orientieren,
• kann Wege und Lagebezieh. beschrei.
• kennt ebene Figuren, kann Figuren auslegen....
• kennt Körperformen und deren Eigenschaften
• kennt Achsensymmetrie
• zeichnet Linien, Figuren und Muster
Größen und Messen
• kann Längen messen und angeben, cm , m
• lesen Uhrzeit (volle, halbe viertel, dreiviertel Stunde)
• kennt Geldwerte ct , €
• formuliert Fragen zu Sachsituationen
• löst durch Hilfen wie Skizzen, Versuche ..
• findet zu Rechnungen Sachsituationen
• Daten, Häufigkeiten, Tabellen
• sammelt Daten und stellt diese dar
• löst einfache kombinatorische Aufgaben

3.8.2. Kompetenzorientierte Zeugnisse

Mit dem Schuljahr 2011/2012 werden die Lernentwicklungsberichtszeugnisse durch kompetenzorientierte Zeugnisse abgelöst. Diese sind während der Schuljahre 2009/2010 und 2010/2011 im Rahmen der Überarbeitung des Leistungsbewertungskonzepts entwickelt worden.
Das Zeugnis der Jahrgangsstufe 1 wird weiterhin als Lernentwicklungsbericht verfasst, der direkt in der „Du" - Form an das jeweilige Kind gerichtet ist.
Die Kinder der Jahrgangsstufe 4 erhalten zum Ende des Schuljahres ein reines Notenzeugnis.

Beispiele für kompetenzorientierte Zeugnisse s. Anlage 8

3.9. Grundsätze zur kollegialen Einarbeitung

1) **Zeitpunkt** für gemeinsame Teamsitzungen absprechen
2) **Ziele** der Teamsitzungen klären
   a) Sich gegenseitig unterstützen- Hilfen anbieten
   b) Notwendige Absprachen treffen nach dem Grundsatz „sowenig wie möglich und soviel wie nötig“. Maßstab: alle Teammitglieder!
   c) Sich gegenseitig(paarweise) auf dem Laufenden halten, um Vertretungssituationen leichter zu gestalten

3) **Inhalte** der Teamsitzungen klären:
   a) Unterrichtsmethoden exemplarisch aufzeigen
   b) Ideen austauschen
   c) Über schwierige Schüler sprechen
   d) **Arbeitspläne gemeinsam überarbeiten** d.h. sich auf einen gemeinsamen äußeren Rahmen einigen und sprachliche Inhalte für die einzelnen Jahrgänge festlegen
   e) **Notwendige Absprachen** treffen (Grundlegende Anforderungen- jedes Team kann darüber hinaus unter Beachtung der Grundsätze weitere Absprachen treffen, diese sind dann solange gültig, wie das Team besteht.)

      - Halbjahresthemenplan-Reihenfolge und ca. Zeitrahmen der Themen
      - festlegen – jede Klasse kann ein Thema außerhalb des Themenplanes
      - pro Halbjahr durchführen, d.h. der Themenplan muss zeitlich und inhaltlich gekürzt werden.

      - Parallele Arbeiten pro Halbjahr, langfristig planen, damit
      - alle Inhalte in allen Klassen gleichermaßen geübt werden können.

      - Aufsatzformen absprechen (nicht Zeitpunkte , nicht unbedingt
      - Korrektur)

      - Rechtschreibkontrollen absprechen, d.h. welche werden durchgeführt
      - und ungefähr wann, mindestens eine pro Halbjahr als Parallelarbeit.

3.10. Medienkonzept (2005-2010)

Juni 2010 (3. Fortschreibung)

1. Ausgangslage

1.1. Rahmenbedingungen - sächliche Bedingungen 2009/10

8 PC´s (netzwerkfähig - Päd. Netz) für die A-Klassen
8 PC´s (netzwerkfähig – Päd. Netz) für die B-Klassen
1 Beamer
1 Laptop (netzwerkfähig – Verw. Netz) /
1 PC (Pädagogisches Netz) im Lehrerzimmer
1 PC (Päd. Netz im Arbeitsraum des Kollegiums
1 Kopierer ist als Drucker in das Pädag. Netz eingebunden
1 Drucker HP LaserJet 1300
1 Drucker HP Business Inkjet 2280
alle PC´s sind daran angeschlossen,
1 Digital-Video-Camcorder

Durch die Initiative der Schulleitung verfügt die Schule über eine Homepage, die in Zusammenarbeit mit einer Kollegin auch von ihr gepflegt wird, diese wird z.Zt. überarbeitet, damit Schüleraktivitäten Berücksichtigung finden können.

1.2. Vorhandene Software

- Budenberg: Lernprogramme für die Grundschulen und Förderschulen (2006)
- Lernwerkstatt (Version 5 , 2002)
- Blitzrechnen, aktuell
- Software zur Rechtschreibwerkstatt

1.3. Personelle Voraussetzungen

Die Mitglieder des Kollegiums können mit den an der Schule vorhandenen Lern- und Schreibprogrammen umgehen. Mit der Bedienung von Internet-Suchmaschinen und Email-Programmen sind alle vertraut und sie nutzen den PC zur Informationsbeschaffung und Kommunikation.
Seit dem Schuljahr 2007/08 bzw. 2009/10 sind 3 Kollegen mit besonderen Fähigkeiten im Bereich neue Medien im Team (e-card, Webdesign)

2. Schuleigenes IT-Konzept

Grundsätzlich wird der Computer bei uns recht unterschiedlich intensiv im Unterricht eingesetzt. Er wird in offeneren Arbeitsphasen, wie der Freiarbeit oder während Werkstätten als zusätzliches Lernmedium genutzt und in lehrgangsbezogenem Unterricht zur Differenzierung und Förderung einzelner Kinder verwendet. Dabei wird er wie folgt genutzt:

- als Werkzeug

Der Computer dient als Werkzeug zum Schreiben, Gestalten und Veröffentlichen eigener Texte.
Lernziele in den A-Klassen (jahrgangsübergreifend 1. und 2. Jahrgang):

- Mit Bedienungselementen des Computers vertraut werden
- Orientierung auf der Tastatur
- Umgang mit der Maus
- Die Kinder sollen Schreibprogramme zur Gestaltung von Texten für erste eigene Bücher oder für Ausstellungen innerhalb und außerhalb der Klasse nutzen.
- Speichern und Öffnen von Texten

Lernziele in den B-Klassen (jahrgangsübergreifend 3. und 4. Jahrgang):

- Kenntnisse und Fertigkeiten der Computerbedienung erweitern und sichern
- Bildbearbeitung, Einsatz von Grafiken und das Erstellen von Tabellen
- die Präsentation und Publikation eigener Schülertexte

- als Übungsmedium

- Übungen der Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeit mit Selbstkontrolle werden mit Hilfe der Lernsoftware durchgeführt.

.

- als Kommunikationsmittel

- In den B-Klassen kann zusätzlich eine Kommunikation über die Schule hinaus angeregt werden.

- als Informationsbeschaffung

- Informationsbeschaffung während der Arbeit an einem Thema
- Kindersuchmaschinen werden genutzt
- Informationsportale

Evaluierung 2010

1. Rechner wurden vervollständigt und z.T. ausgetauscht, die Zahl der Rechner in den Unterrichtsräumen ist so ausreichend. Für mehr Rechner ist dort kein Platz
2. Kopierer wurde in das Päd. Netz eingebunden
3. Rechner für OGS wurden angeschafft
4. Neue Richtlinien machen seit 2009 veränderte Vorgaben
5. Nicht vorhandene zeitliche Ressourcen machten die Umsetzung des Konzeptes 2007 schwierig
6. Intranet wurde nicht genutzt
7. Internet zum Schreiben von e-mails wurde kaum genutzt
8. Software muss aktualisiert werden
9. „Antolin" als Internet Portal zur Leseförderung wird in allen Klassen intensiv genutzt

3. Neue Konzeption 2010
   Ausgangslage

a. Vorkenntnisse der Schüler bei der Einschulung
   - Die Vorkenntnis der Kinder die eingeschult werden bewegen sich in dem Spektrum von:
     keinerlei Erfahrungen im Umgang mit dem Computer - über einen altersgerechten Umgang mit Maus und kindgerechten Spielen - bis hin zu täglich mehrere Stunden Konsum von PC- Spielen und Internet.
   - Im Bereich von Umgang mit Schreib- und Malprogrammen gibt es weitgehend nur geringe Vorkenntnisse

b. Nutzung des Internets/ Gefahren des Internets
   - Missbrauch nimmt immer mehr zu, auch im Alter der 6- 10 jährigen Information des Lehrerkollegiums durch den Arbeitskreis der Schulaufsichtsbehörde des Kreises Viersen

c. Neue Richtlinien und Lehrpläne
   - Die elektronischen Informations- und Kommunikationstechnologien sind Hilfsmittel und Gegenstand des Unterrichts.
   - Orientierung über Informationsmöglichkeiten und Anleitung zur sinnvollen Nutzung
   - Möglichkeiten und Beschränkungen einer durch Medien geprägten Welt erfahren.
   - Entwicklung der Medienkompetenz durch systematische Arbeit
   - Kompetenzerwartungen (Deutsch, Sachunterricht) :
     - Nutzen den PC als Schreibwerkzeug.
     - Nutzen Gestaltungs- und Überarbeitungsmöglichkeiten neuer Medien.
     - Recherchieren in elektronischen Medien zu Themen und Aufgaben.
     - Nutzen Angebote im Internet und wählen sie begründet aus.
     - Nutzen Medien zum Gestalten eigener Medienbeiträge.
     - Nutzen für Berichte und deren Gestaltung ihre Kenntnisse über vorhandene Medien.
     - Schreiben und gestalten eigene Geschichten unter Nutzung von Medien.
     - Arbeiten am PC mit Textverarbeitungs-, Lern- und Übungsprogrammen.
     - Vergleich alter und neuer Medien

d. Unterrichtsangebote (abhängig von personellen Ressourcen)

   - PC-Arbeitsgemeinschaft zur Einführung in die Grundlagen im Umgang mit dem PC, dem Programm Word und Paint konnte angeboten werden. Diese kann aufgrund der räumlichen Struktur und der Verteilung der PC nur für 10 Kinder angeboten werden und muss in mehreren Räumen stattfinden.

3.11. Schulgelände Gestaltung (2009)

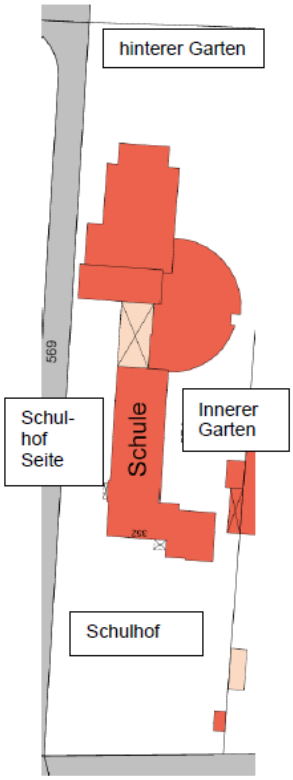
Ziele:

- Bewegungsförderung in naturnahem Gelände
- Schulhof als Erlebnis und Erfahrungsraum
- Gestaltung des Schulgeländes, so dass mehr Bewegungs- und Beschäftigungsangebote während der Pausen und im Nachmittagsbereich möglich sind.

Ausgangssituation 2009:

Das Schulgelände erhält durch den Umbau des Wohngebäudes als OGS-Gebäude 2 zusätzliche Bereiche. Das ganze Schulgelände lässt sich in folgende Bereiche unterteilen

1. Schulhof
2. Vorderer Schulhof, Seite
3. Innerer Garten
4. Hinterer Garten



1. Der Schulhof bietet :
   - Bewegungsraum auf asphaltierter Fläche,
   - Sandspielfläche mit Großgerät,
   - Abstellfläche für Fahrräder

2. Der Seitenteil bietet :
   - 1 Tischtennisplatte,
   - kleine Überdachung

3. Innerer Garten
   - Wiese
   - Kleine selbstangelegte Beete
   - Gepflasterte Fläche

4. Hinterer Garten
   - Bis 2010 nicht nutzbar, da Pflegerückstand, alte Zäune etc.

Planung 1:

1. Rodung des Wildwuches und Bereinigung des hinteren Gartenteils von Müll und Unrat
2. Einfriedung des Geländes an den eigentlichen Grundstücksgrenzen
   - Sichtschutz durch Buchenhecke zu den Parkplätzen
   - Verlegung des Gartentores

3. Gestaltung des hinteren Gartenteils nach Plan mit Klettergarten
   - Niederseilgarten,

Diese Planung wurde 2010 realisiert.

<u>Planung 2 - *bis 2012 nicht realisiert*</u>

1. Hütte für grünes Klassenzimmer,
2. Sitzspirale,
3. Veränderung der Oberfläche durch Anlegen eines Hügels mit Tunnel
4. Gestaltung von Rückzugsspielmöglichkeiten in Form von Weidenhütten etc.
5. Fahrweg am Haus entlang
6. Erweiterung der Überdachung um wetterunabhängige Spielmöglichkeiten für eine größere Kindergruppe zu ermöglichen
   - Gestaltung des inneren Gartenbereichs mit dem Schwerpunkt Ruhezone
     - Erneuerung der Pergola
     - Ergänzung der gepflasterten Flächen
     - Hochbeete
     - Hügel
     - Wasserbereich

7. Sanierung und Gestaltung des Schulhofes
8. Ersetzen des Asphalts durch offenporigen Bodenbelag unter Beibehaltung der derzeitigen Flächengröße
9. Einpflastern von Spielflächen
10. Einlassen von Hülsen für Tore und Netze
11. Erneuerung des Sandspielbereichs
12. Erneuerung der Spielburg durch Großgerät

<u>Fahrradständer:</u> über die Lage, bzw. ggf. Verlegung der Fahrradständer wird im Laufe der weiteren Planung noch nachgedacht.

3.12. Offenen Ganztagsschule (2007-2012)

Tagesablauf für die Kinder der A-Klassen			
	Montag-Mittwoch	**Donnerstag**	**Freitag**
11.30-12.30	Mittagspause: Essen und Bewegungszeit		
12.30-13.15	Unterricht	Schularbeitszeit	Freies Spiel
13.15-14.00	Schularbeitszeit	Freies Spiel oder Angebote	Freies Spiel oder Angebote
14.00-15.00	Freies Spiel oder Angebote		Gruppentag
15.00-16.00	Freies Spiel, Angebote, evtl. Arbeitsgemeinschaft		Freies Spiel oder Angebote
16.00-17.00	Freies Spiel oder Angebote		

Die Zeit im Fuchsbau beginnt für die Kinder der A-Klassen um 11.30 Uhr mit einer einstündigen Mittagspause. Die Kinder essen zu Mittag und spielen anschließend meistens auf dem Schulhof.

Mit Beginn der 6. Stunde, also um 12.30 Uhr, geht es dann wieder in den Unterricht und anschließend in die Schularbeitszeit. Die Kinder arbeiten dann in ihren Klassen. Sie werden von Lehrerinnen und den OGS - Mitarbeitern betreut. Jede Klasse hat ein festes Team von Bezugspersonen: Erzieher-Lehrerinnen

Spätestens ab 14.00 Uhr ist die Lernzeit für die Kinder beendet und sie können sich in unterschiedliche Spielsituationen vertiefen, ein Angebot wahrnehmen oder eine Arbeitsgemeinschaft (ab 15 Uhr besuchen).

Tagesablauf für die Kinder der B- Klassen			
Zeit	**Montag - Donnerstag**		**Freitag**
12.30-13.15	Mittagspause: Essen und Bewegungszeit	Unterricht	Freies Spiel oder Förderzeit Hausaufgaben
13.15-14.00	Freies Spiel, Bewegungszeit	Mittagspause: Essen und Bewegungszeit	
14.00-15.00	Hausaufgabenzeit		Gruppentag
15.00-16.00	Freies Spiel, Angebote, Arbeitsgemeinschaft		
16.00-17.00	Freies Spiel		

Nach dem Essen und einer kurzen Bewegungszeit werden dann in kleinen Gruppen Hausaufgaben gemacht.

Jedes Kind hat eine feste Hausaufgabenbetreuerin. Zeitweise kommen auch LehrerInnen in die Hausaufgabengruppen und unterstützen die Kinder.

Dann ist wieder Zeit für Spiele oder Bewegung auf dem Schulhof oder Angebote in der OGS.

Ab ca. 15 Uhr besuchen einige Kinder eine Arbeitsgemeinschaft, andere gehen schon nach Hause oder spielen weiter.

Um 17 Uhr ist dann für alle Kinder Schluss und es geht nach Hause.
Jedes Schulhalbjahr suchen wir gemeinsam mit den Kindern interessante Arbeitsgemeinschaften aus künstlerischen - musischen – und sportlichen Bereichen aus.
Die Kinder wählen dann bis zu zwei Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Sport - Musik - Lesen - Gartenarbeit - Basteln und Malen - Tanz - Experimente –Karate.

Während der Schulzeit nehmen alle Kinder der OGS an dem Gruppentag, sowie mindestens einem Angebot teil, d.h. tägliche Anwesenheitspflicht bis 15 Uhr**.**
Betreuungszeiten und Ferien

- Die Kinder können jeden Tag von **8- 17 Uhr** die Offene Ganztagsschule besuchen.
- Auch in **allen Ferien** und an **Brückentagen** sind wir für die Kinder da. In den Ferien ist die Anwesenheit freiwillig.
- Drei Wochen in den Sommerferien und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist die OGS geschlossen.

3.13. Schulhund (2011)

Warum ein Schulhund ?

Kinder lernen aus der Erfahrung mit dem Umgang eines Hundes:

- Distanz zu wahren und Ansprüche zu respektieren
- Sie erkennen die Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse eines Hundes
- Die Kommunikation von Mensch-Tier aber auch von Mensch-Mensch wird gefördert
- Das Selbstbewusstsein des Kindes wird aufgebaut
- Die Eigenständigkeit wird gefördert
- Soziale Fähigkeiten und das soziale Verhalten werden gefördert
- Verantwortungsgefühl entwickelt sich
- Motorische Fähigkeiten steigern sich

Ein Hund ist für ein Kind nicht nur der beste Spielkamerad auf der Welt, sondern auch ein geduldiger Zuhörer, zuverlässiger Beschützer, verständnisvoller Seelentröster und Bewahrer geheimster Kindergeheimnisse.

Hunde sind für Menschen die reinste Medizin mit jeder Menge **positiver** Nebenwirkungen, ideal als Fitnesstrainer, von unbeirrbarer und ansteckender Fröhlichkeit und bei einem Streit immer um Ausgleich bemüht.

Denn Hunde können mehr. Ihre Bedeutung für eine positive, ganzheitliche Entwicklung des Kindes wird gleichermaßen von Medizinern, Psychologen und Therapeuten anerkannt. Ein Hund trägt zum Wohlbefinden eines Kindes bei. Beim Streicheln beruhigt sich der Herzschlag und der Blutdruck sinkt. Wie wohl uns Hunde tun, offenbart sich besonders bei Menschen mit seelischen Problemen, die sich ihren Mitmenschen nicht öffnen können. Fast mühelos gelingt es dem Tier den „verkrusteten Panzer" aus Angst, Verletzlichkeit und Wut zu durchbrechen.

Aus diesen Gründen wollen wir uns auf den Weg machen und einen Schulhund in unser Schulleben integrieren.

Die Schulkonferenz hat beschlossen, es mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 mit dem Kollegen Hund zu versuchen.

4. Kooperationen und Projekte

Die Kooperationen mit den Kindergärten der Stadt Willich stehen seit Jahren im Mittelpunkt der Arbeit zur Gestaltung des Übergangs Kindergarten – Grundschule. Die Zusammenarbeit mit der Tageseinrichtung Alperhof hat aufgrund der Lage besondere Bedeutung für uns. In den letzten zwei Jahren haben wir gemeinsam unsere Kooperation vertieft und in einem Kooperationskalender festgehalten.

4.1 Kooperation mit der TE Alperhof

ALPERHOF

Kooperationskalender

TE Alperhof und Schule Willicher Heide

	Zusammenarbeit von TE und Schule	Aktivitäten für Kindergartenkinder und Schulanfänger		Zusammenarbeit mit Eltern	
		TE	Grundschule	TE	Grundschule
Schulstart bis Herbstferien (ca. Aug/Sep bis Okt)	Inhaltliche und terminliche Absprachen für das laufende Jahr 1. Arbeitskreis TE Alperhof / Schule Willicher Heide Großer Arbeitskreis (Treffen aller Grundschulen / OGS und TE's aus Willich 1x im Jahr)		Lehrersprechtag Bildungsbuch zeigen		Lehrersprechtag Bildungsbuch zeigen Informationsabend für die Eltern der Schulneulinge
Herbstferien bis Weihnachten (ca. Nov bis Dez)	Hospitation von ErzieherInnen in der Schule	Aktion der Schulkinder für die WZK		Bedarfsgespräche bei vorzeitiger Einschulung	Hospitation von Eltern in der Schule
Neujahr bis Ostern (ca. Jan bis April)	2. Arbeitskreis Rückmelde- und Einschulungskonferenz Sprachstandserhebung für Vierjährige Delfin	Turnhallenbesuch	Einschulungsspiel	Elternsprechtage für die Eltern der WZK Info-Abend zum Schreibtanz Elternabend zur Übergangsproblematik (alle 3 Jahre) gemeinsame Elterngespräche bei Bedarf	Rückmeldung Einschulungsspiel
nach Ostern bis Sommerferien (ca. April/Mai bis Juli/Aug)	Hospitation von Lehrern in der TE Hospitation von ErzieherInnen der OGS in der TE 3. Arbeitskreis TE Alperhof / Schule Willicher Heide	Brief der WZK Schulwegbegehung Interview (WZK mit Frau Hawelka) Besuch der Schule, Betreuung und OGS	Projekttage für die zukünftigen Schulkinder Zirkusprojekt (alle 4 Jahre) Einladung der TE zur Generalprobe		1. Elternabend für Schulanfänger

06.03.2012 C:\Users\lotte\AppData\Local\Microsoft\Windows\Temporary Internet Files\Content.Outlook\L51MF8Gf\2011-Kooperationsvereinbarung

4.2. Kooperation mit dem Martinsverein Willicher Heide

Der Martinsverein Willicher Heide besteht seit 1918.
Zweck des Vereins ist die Ausrichtung des Martinszuges für die Kinder der Schule Willicher Heide, die damit verbundenen Spendensammlungen und die Bereitstellung von Martinstüten für alle Kinder des Wohngebietes.

In der Sitzung vom 12.01.2012 wurde die Aufgabenverteilung im Sinne einer Kooperation zwischen Schule und Verein neu festgelegt:

Martinsverein	**Schule**
Spenden sammeln	Infoschreiben an die Eltern
Tüten und Weckmänner	Zugbegleiter einweisen, Begleiterfackeln an die Klassenbegleiter verteilen
Musikkapelle organisieren	
Feuer vorbereiten und beaufsichtigen	Die Schule bastelt mit den Kindern jedes Jahr Laternen.
Szene am Feuer vorbereiten	Alle 4 Jahre wird eine Laternenausstellung in den Räumen der Schule durchgeführt.
Ordnungsamt: Zugweg beantragen	
Wegabsperrungen	
Versicherung	
Spendenaufrufe	
Bewirtung der Musikkapelle /Polizei/Feuerwehr	

4.3. Projekt „Klasse 2000“ mit dem Lions Club Willich

Seit dem Schuljahr 2010/2011 haben wir begonnen das Konzept von Klasse 2000 in Patenschaft mit dem Lions-Club Willich in unseren Klassen umzusetzen. Bereits im 2. Jahr können wir Klasse 2000 in allen Klassen unserer Schule durchführen. Schon im nächsten Schuljahr können 1-2 Klassen durch weitere Paten gefördert werden.

Das Kollegium arbeitet im Austausch mit unserer Gesundheitsförderin Frau Quader- Balz zusammen. Die Inhalte von Klasse 2000 werden entsprechend unserem Schulprogramm im zweijährigen Wechsel in den Klassenstufen 1/2 und 3/4 durchgeführt.

Vertreter des Lions-Club werden zu einzelnen Unterrichtsstunden eingeladen, damit sie den Lernerfolg der Kinder durch das Programm begleiten können.

4.4. Projekt „Mein Körper gehört mir“

Das Präventionsprogramm „Mein Körper Gehört mir“

Ist seit dem Schuljahr 2009/10 fester Bestandteil unserer Unterrichts-konzepte im Lernbereich der Sexualerziehung.
Das Projekt wird im zweijährigen Rhythmus durchgeführt.

Theaterpädagogisches Präventionsprogramm
Mein Körper gehört mir!
Eine interaktive Szenencollage in drei Teilen.
Thema: Sexuelle Gewalt bei Kindern
Zielgruppe: Für Kinder in der 3. und 4. Klasse, mit Adaptionen für Schüler mit besonderem Förderbedarf Sehen / Hören / Lernen
Publikum: Bis zu 6 Klassen werden hintereinander bespielt
Ablauf: 3 Schulstunden, im Abstand von je 1 Woche
Raum: 1 Musik- oder Mehrzweckraum mit einer Spielfläche von ca. 4 x 4 M

Der Hintergrund

Sich selbst vertrauen

"Mein Zimmer, mein Auto, meine Mama!" Schon die Kleinen wissen, was ihnen gehört. "Mein Mund, meine Beine, mein Po?" Dass sie Besitzansprüche auf ihren Körper haben, wird Kindern nur selten beigebracht. Sie wachsen mit körperlicher Nähe auf - und die tut eigentlich immer gut. Aber manche - Erwachsene missbrauchen das Vertrauen der Kinder. Und gerade im nahen sozialen Umfeld verschwimmen die Grenzen zwischen Zärtlichkeit und Missbrauch sehr langsam. "Ja, ich mag meinen Onkel. Nein, ich mag nicht, wie er mich gerade anfasst!" Viele Kinder verstummen, wenn sich ihre Ja- und ihre Nein-Gefühle widersprechen. Mit *Mein Körper gehört mir!* ermutigen wir Kinder deshalb seit über 10 Jahren, ihren Nein-Gefühlen uneingeschränkt zu vertrauen, anderen von ihnen zu erzählen und sich Hilfe zu holen.

Um alle Kinder gleichermaßen zu schützen und zu stärken, haben wir von *Mein Körper gehört mir!* Adaptionen für Kinder mit besonderem Förderbedarf Lernen entwickelt. Am Telefon erzählen wir Ihnen gerne mehr dazu: 0541/580 54 63 -0

Die Geschichten
Direkt aus dem Alltag
Ein Mädchen bürstet ihrem Freund die Haare. Aber das ziept! Eigentlich wollte der Nachbar dem Jungen nur beibringen, wie man Tennis spielt. Plötzlich fasst er ihm an den Po. Die kurzen Szenen von *Mein Körper gehört mir!* schildern Situationen, in denen die körperlichen Grenzen von Kindern überschritten und verletzt werden und thematisieren Facetten sexueller Gewalt. Dabei sind sie nah am Alltag erzählt. So können die Kinder leicht nachvollziehen, wie andere Jungen und Mädchen ihre Nein-Gefühle erkennen. Und sie können beobachten, wie sie Hilfe suchen und finden - bei der Mutter, die zuhört, beim Hausmeister, der die Polizei einschaltet und bei der Lehrerin, mit der sich offen über alles reden lässt.

Unser theaterpädagogisches Konzept
Spannende Dialoge - mit unserem Publikum
Unser Stück beginnt nicht mit "Vorhang auf!". Bevor uns die Kinder in verschiedenen Rollen erleben, lernen sie uns erstmal als reale Personen kennen. Denn *Mein Körper gehört mir!* ist keine Show, sondern eine lebhafte Unterhaltung mit den Kindern. Da ist es selbstverständlich, dass wir eine klare und kindgerechte Sprache sprechen. Und singen! Am Anfang jeder Begegnung sorgt unser Körperlied *Mein Körper springt lustig umher* für gute Laune. Das macht uns stark für ernste Themen. Auch während der Spielszenen wenden wir uns an unsere Zuschauer: "Wie fühlt sich der Junge jetzt gerade? Was hättet ihr gemacht?" Weil die Kinder mitdenken, mitfühlen und mitreden, verinnerlichen sie unsere Geschichten und Botschaften langfristig. Wenn der Pausengong unseren Besuch beendet, beschäftigt das Thema Missbrauch die Kinder natürlich weiter. Deshalb arbeiten wir vor, während und nach der Vorstellung eng mit den Lehrern zusammen und stellen Materialien zur Nachbereitung zur Verfügung.

Die Lernziele

Wissen macht stark!
Kinder, die wissen, wie sie sich in unsicheren Situationen verhalten können, gehen gestärkt durchs Leben. Mit *Mein Körper gehört mir!* vermitteln wir deshalb ganz praktische Strategien. Was kannst du tun, wenn jemand deine körperlichen Grenzen überschreitet? Wie wehrt man sich gegen sexuelle Gewalt? "Wenn du ein Nein-Gefühl hast, geh' zu jemandem und erzähl ihm davon!" So lautet unsere wichtigste Botschaft. Deshalb nehmen die Kinder am Ende nicht nur Gefühle und Geschichten mit nach Hause, sondern auch eine Telefonnummer, unter der sie Menschen erreichen, die ihnen weiterhelfen können.

5. Schulleben

5.1. Schulische Veranstaltungen

Schulische Veranstaltungen im 4-Jahreszyklus

Jahr	Schuljahres-anfang	1. Halbjahr	Karneval	2. Halbjahr	B- Klassen	jährlich		
2012/13	Lesetag		Kindersitzung	Bundesjugend-spiele	Mein Körper gehört mir	Martinszug	Theater KR	Museum / engl. Theater
2013/14	Lichterfest, Thema Herbst	Allgemeine Weihnachts feier		Projektwoche	Klassen-fahrt	Martinszug	Theater KR	Museum / engl. Theater
2014/15	Erntedankfest	Sponsorenl auf/ Allg. Weihnachts feier		Zirkus	Mein Körper gehört mir	Martinszug	Theater KR	Museum / engl. Theater
2015/16	Bewegungs-fest		Kindersitzung	Wandertag	Klassen-fahrt	Martinszug	Theater KR	Museum / engl. Theater

(Beschluss der Schulkonferenz vom 18.09.2012)

5.2. Außerschulische Lernorte

Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte orientiert sich an den jeweiligen Themenbereichen und unterliegt einem 2-Jahresrhythmus.
Folgende außerschulische Lernorte werden einbezogen:

- Straßen im Umfeld der Schule
- umliegende Felder
- Bauernhof in näherer Umgebung
- Willicher Markt
- Festspiele Schoss Neersen
- Willicher Wasserwerk
- Imkerei
- schulbiologische Station Neersen
- Forstwald
- Krefelder Zoo
- Stadttheater Krefeld
- Römerstadt Xanten
- Neanderthal
- Burg Bilstein

Klassenfahrt

Die Kinder der B - Klassen fahren alle 2 Jahre zu Beginn des 2. Halbjahres im Rahmen eines Ritterprojektes in die Jugendherberge Bilstein bei Lennestadt.
Die Klassenfahrten dienen zum einen der Förderung der Klassengemeinschaft, zum anderen wird damit ein außerschulischer Lernort aufgesucht.

Die Kinder der A-Klassen übernachten zum Ende des Schuljahres ein oder zwei Nächte außerhalb der Schule, z.B. im Heuhotel oder im Schullandheim.

Theater Krefeld

Ein fester Bestandteil unseres Schullebens ist der Besuch des Krefelder Stadttheaters um die Weihnachtszeit. Das Theater bietet zu diesem Zeitpunkt ein besonderes Stück für Kinder an. So kommen die Kinder mit unterschiedlichen Formen von Theater, wie beispielsweise Oper, Ballett, Singspiel oder Schauspiel in Berührung.
Weitere Theaterbesuche, z.B. der Besuch der Festspiele Neersen wird von dem Programm abhängig gemacht

Museumsbesuch

Seit dem Schuljahr 2010/2011 besuchen die Klassen im 2. Halbjahr ein umliegendes Kunstmuseum, gestalten auf andere Weise einen Kunstprojekttag oder alle Schüler erhalten die Möglichkeit ein 2. Theaterstück z.B. in englischer Sprache zu besuchen.

Zirkusprojektwoche

Seit 2008 gehört alle 4 Jahre eine Zirkusprojektwoche zu unseren regelmäßigen schulischen Veranstaltungen. Jedes Kind macht in dieser Woche die Erfahrung, dass jeder etwas kann, dass es sich lohnt zu trainieren. Dafür wird es nach den Auftritten mit reichlich Applaus belohnt. Mit dem Zirkusprojekt wollen wir außerdem den Zusammenhalt aller Kinder der Schule, das „Wir"- Gefühl stärken.
Da die Kosten für dieses Projekt sehr hoch sind, wird ein teil des Geldes durch einen Sponsorenlauf der Kinder erlaufen.

5.3. Arbeitsgemeinschaften

5.3.1. Schulchor „Little Voices"

Ziele

Aus allgemeinpädagogischer Sicht betrachtet, leistet der Schulchor einen bedeutenden Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung: Die Erfahrung, aufeinander hören und sich den anderen Stimmen bewusst zuwenden zu müssen, musikalisch am gleichen Strang zu ziehen, sowie das Erlebnis, selbst Teil eines Ganzen zu sein, trägt in besonderem Maße zur Entwicklung von Sozialkompetenz bei. Möglichkeiten, bei Auftritten zeitweilig aus der Masse der Schülerschaft herauszutreten, festigen das Selbstwertgefühl und fördern die Ich-Identität.
Darüber hinaus leistet der Chor sowohl einen Beitrag zur Erschließung der kulturellen Welt als auch zur Erschließung der eigenen musikalischen Fähigkeiten.
Praktische Erprobung der Wirkung von Dynamik, Tempo, Artikulation zu Interpretationszwecken macht musikalische Gestaltungsmöglichkeiten differenziert erlebbar. Die Entwicklung eigener musikalischer Fähigkeiten betrifft in erster Linie die stimmliche Entwicklung und Erfahrung stimmlicher Ausdrucksmöglichkeiten und zwar zu einem Zeitpunkt, in dem das sensible Zeitfenster für die Förderung von Stimme und Singen noch weit geöffnet ist. (vgl. Peter Brünger in Praxis Grundschule 1-2010, S.5)

Die musikalischen Inhalte der AG „Chor" werden im Bereich „Musik machen – mit der Stimme" den Schwerpunkten „Lieder mit der Stimme gestalten" und „Mit der Stimme improvisieren" zugeordnet:
Die Kinder singen Lieder artikuliert, singen locker und anstrengungsfrei, singen mit erweitertem Stimmumfang deutlich und locker über längere Atembögen, singen in der Gruppe einstimmig sicher, d.h. tonhöhen- und rhythmusgetreu, gestalten beim Singen, Lautstärke, Tempo und Ausdruck angemessen, singen in einfachen Formen der Mehrstimmigkeit, singen Melodiesequenzen entsprechend Vortragsvorgaben, gehen mit der Stimme und Artikulation spielerisch um.

5.3.2. andere Arbeitsgemeinschaften

Wir können Arbeitsgemeinschaften nur in dem Umfang anbieten, den unsere personellen Ressourcen ermöglichen. Hin- und wieder werden AG's von Eltern angeboten

- Forscher AG/ Experimente AG
- Erste Schritte am Computer/ Malen am Computer
- Nachrichten –AG „ Willicher Heide News"

5.4. Werteerziehung
5.4.1. Schulordnung

Schulordnung

Schule Willicher Heide
Offene Ganztagsschule

Wohlfühlen **Selbstvertrauen**

Freude **Zeit** **Mut**

Friedliches Miteinander **Rücksicht**

Respekt **Verantwortung**

Grundschule Willicher Heide
Krefelder Straße 352 - 47877 Willich
Tel.: 02154/49964 0 - Fax: 02154/4996433
www.willicherheide.de
schule@willicherheide.de

Damit du dich in unserer Schule den ganzen Tag wohlfühlst und weißt, welche Regeln wir hier gemeinsam vereinbart haben, bekommst du diese Schulordnung.

An der Schule kommen viele verschiedene Menschen zusammen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, die Erzieherinnen aus der Offenen Ganztagsschule, die Betreuungskräfte, die Schulsekretärin, die Hausmeisterin und die Reinigungskräfte.

Damit ***alle*** gern in unserer Schule sind, ist es wichtig, dass ***alle*** Vereinbarungen von ***allen*** eingehalten werden.

Du solltest dich anderen gegenüber so verhalten, wie du selbst gern behandelt werden möchtest.

Deshalb solltest du

- dich anderen gegenüber rücksichtsvoll verhalten und sie nicht durch Worte oder Taten verletzen.
- das Anderssein und die Wünsche anderer Kinder akzeptieren.
- anderen helfen, wenn sie Hilfe brauchen.
- auf jeden Lehrer und jede Erzieherin hören.

Bei unlösbaren Problemen wende ich mich an die Lehrerinnen und Lehrer oder andere Erwachsene.

Unsere Regeln

Offener Anfang
Ab 7.45 Uhr ist eine Aufsicht da. Unsere Klassensymbole zeigen mir, wann ich morgens ins Gebäude darf.

Verhalten im Gebäude
Auf dem Flur bin ich immer ganz leise und gehe **langsam**. Bevor ich die Klasse oder die OGS betrete, ziehe ich meine Hausschuhe an.

Verhalten im Unterricht und während der Schularbeitszeit

Verhalten auf dem Schulhof
Während der Pause gehe ich auf den Schulhof.
Das Schulgelände darf ich auch am Nachmittag **nicht** verlassen.

Regeln der Spieleausleihe

- Spielzeugwunsch bei der Ausleihe nennen.
- Spiele-Marke abgeben.
- Das Spiel mit nach draußen nehmen.

Du bist verantwortlich für dein Spielzeug!

1. Am Ende der Pause das Spielzeug in der Ausleihe abgeben.
2. Jetzt bekommst du die Spiele-Marke zurück.
3. Spiele-Marke bei den Lehrern abgeben.

Ich darf in der Pause mit Spielgeräten, aus der Spieleausleihe oder der Klasse, auf dem Schulhof spielen.

Bälle sind nicht erlaubt!

Achte auf andere Kinder!

- Ich werfe nicht mit Sand, Steinen oder anderen Gegenständen!
- Zum Klettern benutze ich *nur* das Klettergerüst und den Klettergarten.
- Ich spiele nicht bei den Fahrrädern.
- Wenn Schnee liegt, kann ich Schneemänner damit bauen. Ich werfe aber nicht mit Schneebällen.
- Wenn ich mit dem Fahrrad oder dem Roller zur Schule komme, muss ich auf dem Schulgelände schieben.
- Die Fahrräder und Roller werden in den Fahrradständern geparkt.

Achte auf unsere Schule!

Ich spiele und klettere nicht in den Toiletten. Ich benutze sie ordentlich und verschwende kein Toilettenpapier und keine Papierhandtücher.

Ich drängle nicht an den Türen und im Treppenhaus und rutsche nicht über das Treppengeländer.

Ich **esse** am Tisch. Nach dem Essen räume ich meinen Platz auf.

Achte auf unsere Pflanzen!

- Zwischen den Büschen und unter den Bäumen ist das Spielen erlaubt, solange die Füße auf dem Boden bleiben und keine Äste abgebrochen werden.
- Der OGS Garten ist kein Pausenspielplatz, hier werden Pflanzen gepflegt.

Beginn der Offenen Ganztagsschule/ Betreuung

Zu Beginn der Betreuungszeit klammere ich mich in der OGS/ Bienenstock an und melde mich bei einer Erzieherin an.

Es geht nach Hause

Ich klammere mich ab und verabschiede mich persönlich von einer Erzieherin.

Regeln für die Spielzeugausleihe der OGS

Ich bin für das ausgeliehene Spielzeug selbst verantwortlich!

1. Klammer bei dem Symbol anheften.
2. Spielzeug mit nach draußen nehmen.

Du willst nicht mehr mit dem Spielzeug spielen:

3. Bringe das Spielzeug selbst an seinen Platz zurück, gib es nicht an andere Kinder weiter.
4. Nimm deine Klammer von dem Symbol weg.

Roller bitte immer einer Erzieherin zurückgeben!

Mittagessen

- Ich halte mich an die Essensregeln
- Nach dem Mittagessen gehe ich auf den Schulhof

Solltest du dich einmal nicht an die Regeln halten, so reagieren die Lehrer und alle anderen Erwachsenen unserer Schule auf gleiche Weise auf die Regelverstöße, abhängig davon, welche Regel du nicht eingehalten hast:

Hierzu stehen den Lehrern, Erzieherinnen und der Schulleitung *Erziehungsmittel* und *Ordnungsmaßnahmen* zur Verfügung.
Erziehungsmittel können z.B. sein:

- Erinnerung an die Regel
- Aufschreiben der entsprechende Regeln der Schulordnung
- Ersatz eines angerichteten Schadens
- Mitteilung an die Eltern
- Dienste in der Schule/ OGS
- Einzelpause/ Auszeit

Verlauf der Maßnahmen bei Regelverletzungen für die Regeln zum ruhigen Lernen

1. Nonverbaler Hinweis — Blickkontakt
2. Verbaler Hinweis — Name! Beachte die Regel...!
3. Gelbe Karte: — Name unter die Karte an die Tafel schreiben
   Was tust du gerade?
   Wie heißt die Regel?
4. Rote Karte: — Name „Nimm eine Auszeit! Denke über dein Verhalten nach!"
5. Nach 2 Auszeiten erhalten die Eltern eine schriftliche Information über die Regelverletzungen und ein Gesprächsangebot.

Ordnungsmaßnahmen bei häufigen und schweren Verstößen gegen unsere Schulordnung reichen von der Androhung des Verweises in eine Parallelklasse bis zum Ausschluss vom Unterricht für eine befristete Zeit.

Solltest du einmal unsere Regeln vergessen, so erinnern dich andere Kinder und Lehrer daran. Du darfst aber auch andere Kinder freundlich an unsere Regeln erinnern.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit!

Wir kennen jetzt die Regeln der Schulordnung und wollen diese befolgen.

Unterschrift des Schülers — Unterschrift der Eltern

5.4.2. Damit wir lernen können

Weiterer Bestandteil der Werteerziehung ist ein gemeinsamer Regelkatalog für die Unterrichts- und Schularbeitszeit.

Damit wir lernen können:

	Ich mache, was die die Lehrer mir sagen!		Ich arbeite still!
	Ich höre zu!		Ich flüstere!
	Ich melde mich!		Ich esse und trinke nur in der Pause!

5.4.3. Pausenspiele

Die beste Gewaltprävention ist für uns sinnvolle Beschäftigung in Pausenzeiten. Im Schuljahr 2009/2011 wurde erstmals eine Gruppe von Spielleitern gegründet. Das sind Kinder des 3. und 4. Schuljahres, die für die anderen Kinder der Schule Spielangebote machen.

Die Ausleihe von Pausenspielgeräten wird durch die Kinder aller Klassen im Wechsel während der 1. großen Pause betrieben.

Spieleausleihe -Regeln-

Es gibt 5 Spiele-Marken für jede Klasse.
Alle Kinder kommen dran!
Die Lehrer schreiben auf,
wer eine Spiele-Marke hat.

1. Spielzeugwunsch bei der Ausleihe nennen.
2. Spiele-Marke abgeben
3. Das Spiel mit nach draußen nehmen.

Verlasse das Schulgebäude nur
durch die vordere Tür!

Du bist verantwortlich für dein Spielzeug!

4. Am Ende der Pause das Spielzeug in der Ausleihe abgeben.
5. Jetzt bekommst du die Spiele-Marke zurück.
6. Spiele-Marke bei der Lehrerin abgeben

- Du hast die Spiele-Marke verloren?- Schade jetzt hat deine Klasse nur noch 4 Spiele-Marken!
- Du hast das Spiel nicht zurückgegeben?- Schade jetzt kannst du 1 Woche kein Spiel mehr ausleihen

5.5. Brauchtumspflege

5.5.1. Martinszug

Das Martinsfest ist ein fester Bestandteil im Jahresablauf unserer Schule.
Gemeinsam mit dem Martinsverein wird der jährliche Laternenumzug mit Martinsfeuer auf dem Schulhof und Martinstüten organisiert.

Die Schüler werden schon einige Wochen vor dem Fest auf St. Martin vorbereitet, indem sie sich mit der Martinslegende befassen. Im Musikunterricht lernen sie traditionelle Martinslieder, wobei einige sogar in Mundart gesungen werden. Jede Klasse wählt einheitlich ein Laternenmotiv und jedes Kind bastelt anschließend selbstständig seine Fackel. Bei jüngeren Kindern ist Elternhilfe gerne erwünscht.
Ein von der Schule unabhängiges Martinskomitee führt die Haussammlungen durch, packt die Tüten und organisiert den Umzug.

5.5.2. Kinderkarnevalszug

Alle vier Jahre veranstaltet unsere Schule einen eigenen Karnevalszug unter einem Motto, wie z.B. Krachmacher, Regenbogenland, Kinder der Welt, Zootiere, Handwerker, Willicher Heide macht Geschichte o.ä.
Jede Klasse geht im Zug möglichst einheitlich zum Thema verkleidet mit. Mittlerweile beteiligen sich auch immer mehr (verkleidete) Eltern daran.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 findet kein Karnevalszug mehr statt, alternativ wird alle 2 Jahre eine Kindersitzung organisiert. (Beschluss der Schulkonferenz vom 18.9.2012)

5.5.3. Adventssingen – Weihnachtsfeier

An jedem Montag im Advent findet im Forum unserer Schule ein kleines Adventssingen unter dem Adventskranz statt. Die Kinder aller Klassen singen gemeinsam zwei oder drei vorher verabredete und geübte Lieder. Es werden Gedichte aufgesagt, Flötenstücke vorgespielt oder ein kleines Theaterstück aufgeführt.

Die Weihnachtsfeier ist ein Höhepunkt im Alltag der Kinder und trägt als Teil des Schullebens zu einer Verbindung schulischen und außerschulischen Lernens bei. Über intellektuelle Fähigkeiten hinaus werden nicht nur soziales und emotionales Lernen, sondern auch musische Fähigkeiten und Kreativität gefördert.
Alle 4 Jahre gestalten wir eine Weihnachtsfeier mit allen Kindern der Schule. Jedes Kind trägt zur Feier das bei, was es will und kann. Beispiele für *Gestaltungselemente* der Weihnachtsfeier sind die folgenden:

- Sprache in ihren vielfältigen Formen wie Ansprache, Lesen eines Textes, Gedichtvortrag, Lesen mit verteilten Rollen, Spiele, usw.
- Darstellendes Spiel, Pantomime zur Musik, Puppenspiel, Schattenspiel mit Text usw.
- Musik im Einzel- oder Gruppenvortrag, instrumental oder vokal, gemeinsames Singen als feierliche Umrahmung oder zur Steigerung der feierlichen Stimmung

- Tanz als Vorführung, Gruppentänze
- Bilder, Dekoration
- Essen selbstgebackener Plätzchen

6. Anlagen

Anlage 1

Förderplan für

Name		Geb.Dat:		SBJ		Klasse	
Klassenlehrerin		Förderlehrerin					

Ausgewählter Förderschwerpunkt:	

Förder-zeitraum	**Lernstand/ Förderbedarf**	**Förderziel/ Entwicklungsperspektive**

Datum	**Fördermaßnahmen**	**Beobachtungen zum Fördererfolg**

Evaluation	**Bemerkungen:**
☐ erreicht ☐ zum Teil erreicht ☐ nicht erreicht	
Förderkonferenz am	Unterschrift

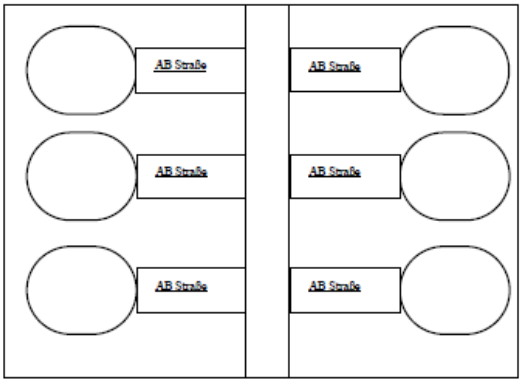
Beobachtungsbogen zum Schulspiel Zoo

Aufgaben	Fähigkeiten/Fertigkeiten		teilnehmende Kinder					
			1	2	3	4	5	6
1. Kennenlernspiel	Kontaktaufnahme	zu Erw./Lehrer,-in						
		zu Kindern						
	Sprechverhalten							
	Arbeiten in der Gruppe							
	Emotionalität							
2. Ausmalen und Ausschneiden	Sprach- und Anwendungsverständnis							
	Feinmotorik	Stifthaltung						
		Konzentration - genaues Ausmalen						
		Umgang mit der Schere						
	Konzentration über einen längeren Zeitraum (Ausdauer)							
	Arbeitstempo							
	Arbeiten in der Gruppe							
	Emotionalität							
3. Zeichnen von Formen und Linien in Wegen – Namen schreiben	Sprach- und Anwendungsverständnis							
	Detailgenaue Formwiedergabe							
	Konzentration über einen längeren Zeitraum (Ausdauer)							
	Feinmotorik							
	Namen schreiben							
	Arbeitstempo							
	Arbeiten in der Gruppe							
	Emotionalität							
4. Arbeiten mit Tierfiguren	Mengenerfassen simultan							
	Mengenvergleich							
	Mengen herstellen							
	Zahlreihe							
	Arbeiten in der Gruppe							
	Emotionalität							
5. Silben ergeben Wörter – Spiel mit Rhythmen	Zuhörbereitschaft							
	Anstrengungs-bereitschaft	Mitklatschen - rhythm. Imitationsspiel						
		Nachklatschen - r. Echospiel						
		Selbstst. Klatschen -r. Solospiel						
	Arbeiten in der Gruppe							
	Emotionalität							
6. Eine Geschichte weiter erzählen (anhand von Bildkarten)	aufmerksames Zuhören							
	Belastbarkeit							
	sprachliche Fähigkeiten	Sprechverhalten						
		Sprachverhalten						
	Arbeiten in der Gruppe							
	Emotionalität							
7. Turnen	Ball fangen							
	Ball zuwerfen							
	Balancieren – über einen Schwebebalken							
	Zickzack hüpfen - beidbeinig							
	Klettern - Springen							
	Arbeiten in der Gruppe							
	Emotionalität							

Bemerkungen:

Materialliste zum Schulspiel

1. Kennenlernspiel	kleines Kissen oder Stofftier
2.Ausmalen und Ausschneiden	Vorlage Zoo mit 6 Tiergehegen, 5 Tiergehege sind fertig (4 Löwen, 3 Elefanten, 3 Nashörner, 4 Kamele, 5 Affen), im Pinguingehege fehlen die Tiere. 1 fertiger Pinguin zum Zeigen Vorlage: für jedes Kind ein AB Pinguin zum Ausmalen und Ausschneiden schwarzer Stift, Scheren
3. Zeichnen von Formen und Linien	Arbeitsblätter: Straße 1 Bleistift, roter, grüner, blauer Buntstift
4. Arbeiten mit Tierfiguren	Plättchen als Tierfutter
5. Silben ergeben Wörter	4 Tierbilder
6. Eine Geschichte weiter erzählen	Zoo-Poster mit entsprechenden Auflegekarten
7. Turnen	In der Turnhalle: Ball, Schwebebalken, Doppelstreifen als Linie für Zickzack hüpfen, Klettergerüst, Matten



ca. 120cm x 80 cm

Anlage 3 Kindergartenprojekttage

An drei Tagen werden die einzuschulenden Kinder vor den Sommerferien in unsere Schule eingeladen. Gemeinsam wird mit ihnen ein Projekt MARKT erarbeitet.
Am ersten Tag erfolgt nach der Begrüßung die Einstimmung in das Thema. So lernen die Kinder z.B. an einem aufgebauten Marktstand verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen.
Nach der Einteilung in Kleingruppen erkunden die Kinder die Räumlichkeiten der Schule. Anschließend wird dem Thema entsprechend in der Gruppe gearbeitet. Zum Abschluss treffen sich alle Kinder wieder im Forum, um über das Erlebte zu sprechen oder ein Lied zu lernen.
Am nächsten Tag schließt sich ein Besuch des Wochenmarktes an.
Am dritten Tag werden die Ergebnisse zusammengetragen und ein Obstsalat gemacht. Es folgt ein gemeinsamer Ausklang im Forum. Als Abschiedsgeschenk erhält jedes Kind ein Erinnerungsfoto.

Ziele der Kennenlerntage
Die Kindergartenkinder sollen

- einen Einblick in Schule gewinnen
- Ängste verlieren
- den Verlauf von Schultagen erfahren
- die Lehrerinnen kennenlernen
- in Kleingruppen zu einem Thema arbeiten:
- (erzählen, singen, malen, basteln, spielen)
- sich in einer neuen Gruppe schnell zurechtfinden
- eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern
- Regeln einhalten
- Aufträge ausführen
- einen außerschulischen Lernort kennenlernen

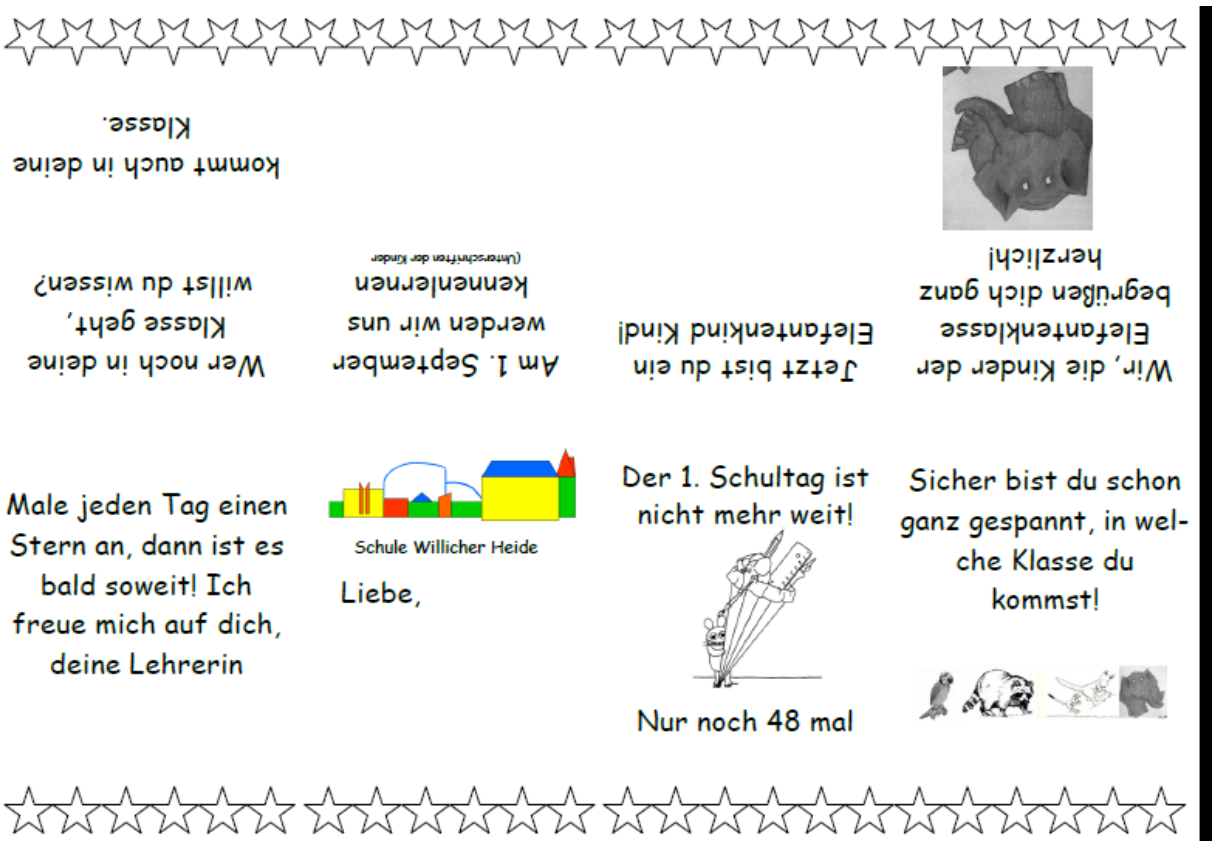
Die Lehrerinnen beobachten und bewerten

- Sozialverhalten (zuhören, aufeinander zugehen, Anweisungen befolgen, Grenzen akzeptieren.....)
- Handlungskompetenz (die Qualität der Arbeit, den Zeitumfang und die Art der Selbständigkeit)
- Konzentration, Ausdauer und Merkfähigkeit

Auf Grund der Beobachtungen während der drei Kennenlerntage werden die Lerngruppen zusammengestellt.

Den Schulneulingen ist am ersten Schultag ihre Schule bereits vertraut.

Anlage 4 Kindereinschulungsbriefe



Anlage 5 Schuleingangsdiagnostik

Diagnostik in der Schuleingangsphase

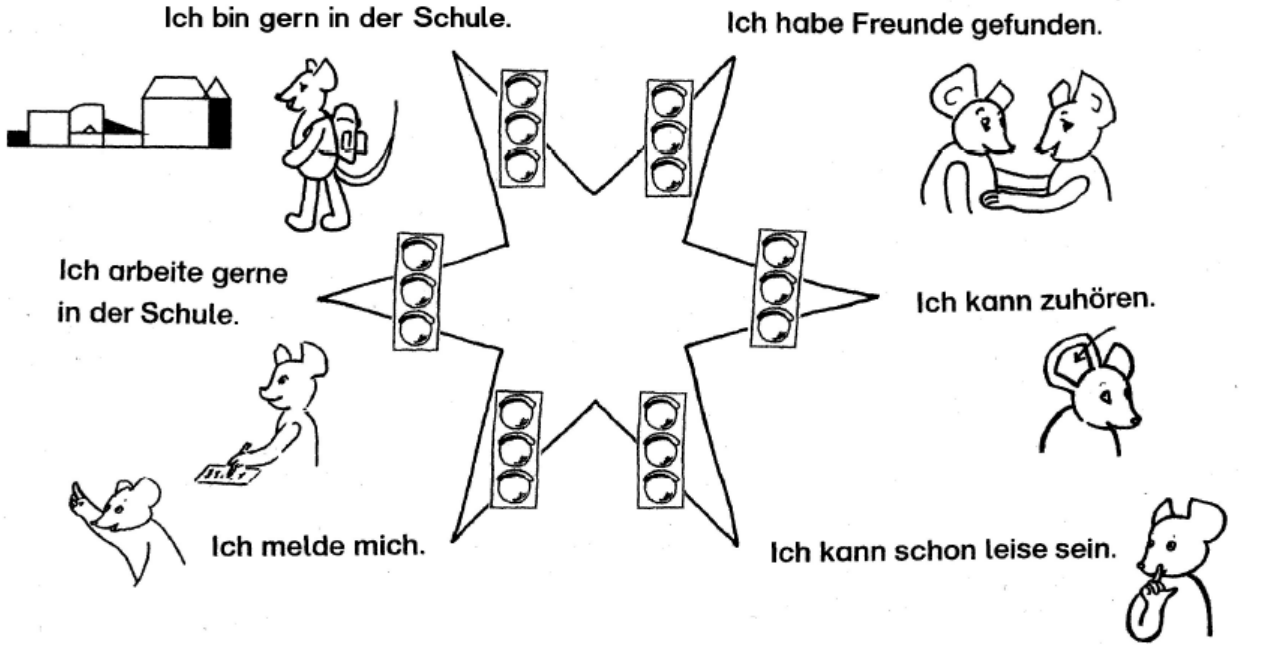
Zeitplan	Lernbereich	Diagnoseverfahren	Schulbesuchsjahr
1. – 4. SW	Phonologische Bewusstheit	Lautgetreue Schreibversuche	1./
	Buchstabenkenntnis	Unterrichtsbeobachtungen, Buchstabendiktat	1.
	Mengenerfassung	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1.
	Menge- Zahl- Zuordnung	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1.
	Zählen	Unterrichtsbeobachtungen	1.
	Zählendes Rechnen	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1.
	Wahrnehmung	Unterrichtsbeobachtungen und Eingangsdiagnostik Einzeltests	1./2.
Bis 10. SW	Auditive Analyse	Unterrichtsbeobachtungen, bei Bedarf Tinto Test 1-4,	1.
	Visuelle Analyse	Unterrichtsbeobachtungen, bei Bedarf Tinto Test 1-6	1.
	Buchstabenkenntnis	Buchstabendiktat, Zuordnungsübungen Anlaute	1.
	Lesen	Stolperwörterlesetest	2./3.
	Schreiben / Rechtschreiben	1. Schreibprobe	1.
	Ziffernschreiben, Zählen	eigener Test	1./2.
nach der 10. SW	Lesen	Bild- Wort Zuordnung Tinto	1./2.
	Mathematik: Mengenerfassung, Zahlen, Geld	Mathe LZK 1	1./2.
	Bündeln, Rechnen mit Zehnerzahlen, Zahlendarstellung, Nachbarzahlen, Zahlenreihen; Geld	Mathe LZK1	2./3.
Ab 20. SW		Sommer-Stumpenhorst 1.Bild-Wort-Test	1./2.
		Sommer- Stumpenhorst 1. Diagnosetext	2./3.
	Schreiben / Rechtschreiben	Abschreibtext	2./3:
	Mathematik, Rechtschreiben	Lernzielkontrollen	1./2./3.

Anlage 6 Schülerberatungsbögen

Beratungsbögen als Grundlage für den Schülersprechtag

1. Schulhalbjahr

So arbeite ich! Name:_____

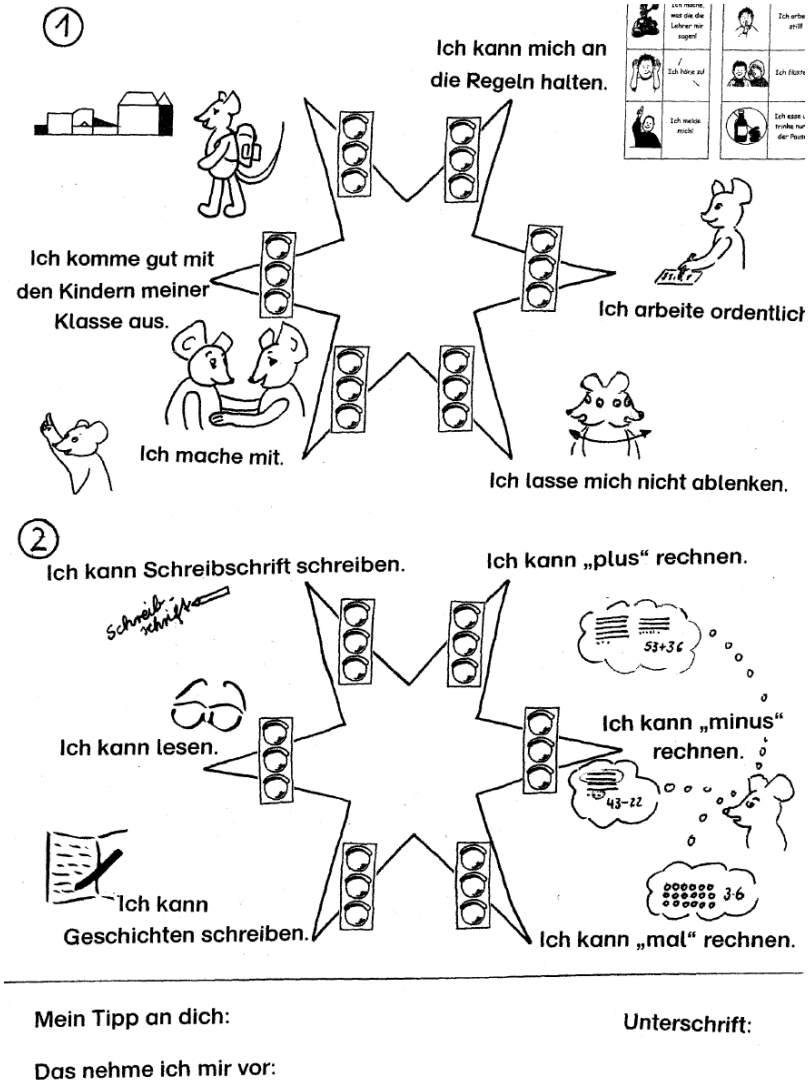


Mein Tipp an dich:

Unterschrift:

Das nehme ich mir vor:

2.Halbjahr und 3. Halbjahr



Besuch der weiterführenden Schule

- Entscheidungshilfen für Eltern –

Die nachfolgenden Kriterien sind bei der Wahl der weiterführenden Schule von Bedeutung. Der Fragenkatalog kann Ihnen bereits vor dem Beratungsgespräch in der Schule eine Hilfe bei der Entscheidungsfindung sein.
Notieren Sie möglichst zu jeder Frage, wie Sie Ihr Kind einschätzen und bringen Sie den Fragenkatalog mit zum Beratungsgespräch.

Kriterien für die Entscheidung	Bewertungsskala		
	eher ja	manch-mal/ teil-weise	eher nein
1. Bringt Ihr Kind Wille und Anstrengungsbereitschaft zum Lernen mit?			
2. Kann Ihr Kind mindestens 30 Minuten voll konzentriert an einer Sache arbeiten?			
3. Arbeitet Ihr Kind zielstrebig und löst die gestellten Aufgaben in der vorgegebenen Zeit?			
4. Führt Ihr Kind eine Sache auch dann zu Ende, wenn Schwierigkeiten auftreten oder Erwartungen sich nicht erfüllen?			
5. Ist Ihr Kind fähig, seine Aufgaben selbständig und ohne Hilfe zu bearbeiten?			
6. Kann Ihr Kind seine Arbeit (auch Hausaufgaben) planen und sinnvoll einteilen?			
7. Kann Ihr Kind zusammenhängend erzählen und sich sprachlich geschickt ausdrücken?			
8. Kann Ihr Kind Gelerntes über einen längeren Zeitraum behalten und korrekt wiedergeben?			
9. Kann Ihr Kind Gelerntes nutzen, um Zusammenhänge zu erkennen und Neues zu entdecken?			
10. Kann Ihr Kind sich leicht auf Neues einstellen?			
11. Ist Ihr Kind fähig, Dinge zu abstrahieren und zu kombinieren? (z.B.: bei Denk- und Knobelaufgaben)			
12. Ist es Ihrem Kind wichtig, seine Aufgaben sorgfältig zu erledigen und übersichtlich zu gestalten?			
13. Erledigt Ihr Kind nur die gestellten Aufgaben oder setzt es sich mit einer Sache zusätzlich auseinander?			
14. Schätzt Ihr Kind seine Leistungen richtig ein?			
15. Meistert Ihr Kind auch Stresssituationen ohne große Verunsicherung?			
16. Kann Ihr Kind mit Misserfolgserlebnissen umgehen?			
17. Kann Ihr Kind Kritik annehmen?			
18. Kann Ihr Kind ohne Beeinflussung anderer seine Meinung vertreten?			

Schätze dich selber ein, indem du ehrlich antwortest! - Dies ist **kein** Test!

Arbeitsverhalten	gelingt mir sehr oft ☺	gelingt mir manchmal 😐	gelingt mir noch nicht ☹
Ich beteilige mich aktiv am Unterricht, das heißt ich zeige in einer Stunde häufig auf und werde auch mehrmals drangenommen.			
Ich mache auch mal was freiwillig, z.B. Wahlaufgaben oder eigene, selbstgestellte Hausaufgaben.			
Ich passe auf.			
Ich arbeite konzentriert an meinen schriftlichen Aufgaben, das heißt ich lenke mich nicht mit anderen Dingen ab und rede auch nicht mit meinem Nachbarn.			
Ich strenge mich an - auch bei ungeliebten Aufgaben.			
Ich überprüfe meine Arbeiten selbst mit den Kontrollmöglichkeiten und korrigiere ehrlich.			
Ich arbeite und lerne die meiste Zeit selbständig und brauche daher nur wenige Hilfen und kaum Unterstützung durch meine Lehrer oder meine Eltern.			
Ich lasse mich von meiner Lehrerin/ meinem Lehrer beraten, nehme ihre/ seine Hilfe an und versuche, diese dann auch umzusetzen.			
Ich kann meine Arbeitszeit einteilen, halte mich nicht unnötig auf und muss daher auch nicht zur Weiterarbeit ermahnt werden.			

Zuverlässigkeit und Sorgfalt	gelingt mir sehr oft ☺	gelingt mir manchmal 😐	gelingt mir noch nicht ☹
Ich komme pünktlich zum Unterricht - auch nach den Pausen.			
Ich mache meine Aufgaben sauber und			
Ich gehe sorgsam mit den Lern- und Arbeitsmaterialien in der Schule um.			
Ich gebe mir auch bei meinen Hausaufgaben Mühe und kann sie pünktlich und vollständig vorzeigen.			
Ich packe meinen Tornister selbst und bringe die für den Unterricht nötigen Sachen wie Füller, Stifte, Schere, Geodreieck usw. immer mit in die Schule.			

Sozialverhalten	gelingt mir sehr oft ☺	gelingt mir manchmal 😐	gelingt mir noch nicht ☹
Ich erledige Aufgaben für die Gemeinschaft, z.B. den Garderoben- oder Schuhdienst. Ich muss an diese Aufgaben nicht erinnert werden.			
Ich stehe zu meinem Handeln und suche die Schuld nicht bei anderen.			
Ich bemühe mich bei Gruppenarbeiten darum, eine gemeinsame Lösung der Aufgabe zu finden. Ich mache in dieser Zeit keine anderen Sachen.			
Ich achte auf die Meinung und Wünsche anderer und will nicht immer meinen Willen durchsetzen.			
Ich benutze keine unerwünschten Ausdrücke und Schimpfwörter.			
Ich kann einen Streit friedlich lösen.			
Ich kann zuhören, wenn meine Leistung oder mein Verhalten kritisiert wird.			
Ich halte mich an die Schulordnung und an die Klassenregeln.			
Ich helfe anderen und nehme selbst Hilfe an.			
Ich mache mich nicht über andere lustig und kann eine Leistung eines Mitschülers akzeptieren.			

Deutsch	gelingt mir sehr oft ☺	gelingt mir manchmal 😐	gelingt mir noch nicht ☹
Ich antworte und erzähle in ganzen Sätzen.			
Ich höre aufmerksam zu, wenn andere erzählen.			
Ich schreibe verständliche und ausführliche Geschichten.			
Ich nutze beim Schreiben von Texten Tipps und Hinweise aus dem Unterricht.			
Ich lese fremde Texte fließend und betont.			
Ich verstehe den Inhalt eines Textes und kann Fragen dazu beantworten.			
Ich schreibe lesbar und gleichmäßig.			
Ich mache bei Rechtschreibübungen nur wenige Fehler.			
Ich mache auch in meinen eigenen Texten nur wenige Fehler, weil ich schon Regeln anwende.			
Ich mache aktiv mit und melde mich regelmäßig im Deutschunterricht.			

Schätze dich selber ein, indem du ehrlich antwortest! - Dies ist **kein** Test!

Mathematik	gelingt mir sehr oft ☺	gelingt mir manchmal 😐	gelingt mir noch nicht ☹
Ich löse Additionsaufgaben (+) richtig.			
Ich löse Subtraktionsaufgaben (-) richtig.			
Ich löse Multiplikationsaufgaben (·) richtig.			
Ich löse Divisionsaufgaben (:) richtig.			
Ich löse Sachaufgaben richtig.			
Ich löse Kopfrechenaufgaben richtig.			
Ich mache aktiv mit und melde mich regelmäßig im Mathematikunterricht.			

Sachunterricht	gelingt mir sehr oft ☺	gelingt mir manchmal 😐	gelingt mir noch nicht ☹
Ich kann Sachfragen sinnvoll beantworten.			
Ich kann mir Sachinhalte gut merken.			
Ich interessiere mich für die Themen und setze mich damit auseinander.			
Ich beschäftige mich auch zu Hause gerne mit Aufgaben aus dem Sachunterricht.			
Ich mache aktiv mit und melde mich regelmäßig im Sachunterricht.			

Dies möchte ich gerne verbessern:

1.

2.

3.

Datum: _____ Meine Unterschrift: _____

.....

Anlage 8 Kompetenzorientierte Zeugnisse

3 .Schulbesuchsjahr

Schule Willicher Heide
Städtische Gemeinschaftsgrundschule
Jahrgangsübergreifende Unterrichtsorganisation

Zeugnis

für

Klasse 3

1. Halbjahr

Name: «Vorname» «Name»

geb. am «GebDat»

Klasse «Klasse» Schuljahr 2011/12

Städt. Gemeinschaftsgrundschule, Krefelder Straße 352, 47877 Willich, 02154-499640

Hinweise zum Sozial- und Arbeitsverhalten und zur Lernentwicklung:

Die Kompetenzen der einzelnen Lernbereiche basieren auf den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW.

Die Kompetenzen werden auf 4 verschiedenen Niveaustufen erreicht:
Oberer Bereich
Mittlerer Bereich (Tendenz nach oben)
Mittlerer Bereich (Tendenz nach unten)
Unterer Bereich

Die Kompetenzschwerpunkte in den einzelnen Lernbereichen werden unterschiedlich gewichtet.

Zeugnis von Name im Schuljahr 2011/12 HJ 1 Seite 2 /8

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Sachunterricht** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
° bringt Vorwissen und Ideen sachgerecht ein				
° kann Experimente planen, durchführen und auswerten				
° kann Ergebnisse darstellen, präsentieren und vortragen				
° entnimmt Medien/Materialien Informationen				
° kann Sachinformationen wiedergeben				

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Kunst** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
° zeigt Interesse				
° setzt Fantasie und Kreativität beim Gestalten mit Farben, Materialien und Werkzeugen ein				
° setzt erlernte Techniken sorgfältig und sicher um				
° gestaltet Räume und Objekte				
° geht mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsabläufe) ökonomisch um				
° äußert sich zu Bildern und Objekten und nutzt dies für eigene Gestaltungsideen				

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Englisch** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
° beteiligt sich an Unterrichtsgesprächen				
° versteht einfache Hörtexte				
° agiert in Rollenspielen selbstständig				
° gebraucht vertraute formelhafte Wendungen				
° versteht lesend Wörter, Sätze und Texte				
° schreibt mit Hilfe von Vorlagen/Wortmaterial kurze Texte				
° spricht vertraute Wörter und Redewendungen richtig aus				

Zeugnis von Name im Schuljahr 2011/12 HJ 1 Seite 5 /8

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Musik** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
° zeigt Freude an der Musik				
° lässt sich auf die Anforderungen des Musikunterrichts ein				
° zeigt Engagement und gestaltet den Unterricht mit				
° verständigt sich mit Sprache über Musik				
° beweist Einfallsreichtum bei den vielseitigen musikpraktischen Aktivitäten				
° zeigt Sicherheit und Geschick beim Musizieren mit Stimme und Instrument				
° setzt Musik in Bewegungen, Szenen und Bildern um				

Zeugnis von Name im Schuljahr 2011/12 HJ 1 Seite 6 /8

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Mathematik** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
Zahlvorstellung und Operationen				
° orientiert sich im Zahlenraum bis 1000				
° rechnet schnell im Kopf				
° beherrscht das kleine 1x1				
° löst Additionsaufgaben				
° löst Subtraktionsaufgaben				
° löst Multiplikationsaufgaben				
° löst Divisionsaufgaben				
Raum und Form				
° bewegt Figuren in der Vorstellung				
° überprüft und erzeugt symmetrische Figuren				
° zeichnet Linien, Figuren und Muster mit Zeichengeräten				
Größen und Sachrechnen				
° verfügt über Größenvorstellungen				
° misst Größen mit geeigneten Messgeräten				
° geht mit Größen rechnerisch um				
° erschließt und löst Sachaufgaben				
Prozessbezogene Kompetenzen				
° äußert Vermutungen über Zusammenhänge				
° geht problemlösend und kreativ mit Aufgaben um				
° verwendet Fachsprache				

Zeugnis von Name im Schuljahr 2011/12 HJ 1 Seite 3 /8

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Sport/ Schwimmen** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
° nimmt den Körper wahr und entwickelt Bewegungsfähigkeit				
° spielt Sportspiele in und mit Regelstrukturen				
° bewegt sich an Geräten				
° setzt sich in unterschiedlichen Formen spielerisch/ kämpferisch auseinander				
° bewegt und orientiert sich im und unter Wasser				
° schwimmt mit einer ausgewählten Schwimmtechnik				
° springt ins Wasser				

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Religion** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
° zeigt Interesse am Religionsunterricht				
° bringt sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen ein				
° kann Geschichten und biblische Erzählungen wiedergeben, deuten und sinnvolle Fragen stellen				
° behält die behandelten Lerninhalte im Gedächtnis				
° zeigt Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten				

Zeugnis von Name im Schuljahr 2011/12 HJ 1 Seite 7 /8

Name erfüllt die Anforderungen im Lernbereich **Deutsch** im	oberen Bereich	mittleren Bereich (oben)	mittleren Bereich (unten)	unteren Bereich
Sprachgebrauch				
Sprechen und Zuhören				
° begründet eigene Meinungen				
° spricht funktionsangemessen: erzählen, informieren, argumentieren				
Schreiben				
° plant Texte mit verschiedenen Methoden				
° verfasst verschiedene Textformen				
° überarbeitet Texte mit Schreibkriterien				
Sprache untersuchen				
° legt Wortsammlungen an				
° untersucht Schreibweisen von Wörtern				
° erkennt die Wortarten				
° verwendet Fachbegriffe				
Lesen				
° liest und handelt nach schriftlichen Arbeitsaufträgen				
° liest Texte sinngestaltend vor				
° kann Informationen aus Texten wiedergeben				
° geht produktiv mit Literatur um				
° trägt Texte auswendig vor				
Rechtschreiben				
° wendet erlernte Rechtschreibmuster an				
° schreibt Texte fehlerfrei ab				
° setzt Satzschlusszeichen				
° nutzt beim Schreiben eigener Texte rechtschriftliche Kenntnisse				

Zeugnis von Name im Schuljahr 2011/12 HJ 1 Seite 4 /8

Die Noten in den einzelnen Fächern setzen sich aus dem Maß der erreichten Kompetenzen, der Lernentwicklung und dem erbrachten Engagement in dem Fach zusammen. (s. Hinweise zum Sozial- und Arbeitsverhalten und zur Lernentwicklung)

Lernbereiche/Fächer

Religionslehre		**Sachunterricht**	
Deutsch *		**Mathematik**	
- Sprachgebrauch		**Sport**	
- Lesen		**Musik**	
- Rechtschreiben		**Kunst**	
Englisch			

* Die Gesamtnote Deutsch setzt sich aus den Bereichen Sprachgebrauch 50%, Lesen 30% und Rechtschreiben 20% zusammen.

Die Schülerin, Der Schüler hat im Bereich **Sport**-**Musik**-**Kunst** an der Gruppe x und an der **Arbeitsgemeinschaft** Chor teilgenommen.

Fehlstunden: entschuldigt:
Bemerkungen:

Konferenzbeschluss vom: 1. Februar 2012 Willich, den 10. Februar 2012

Klassenlehrer/in Schulleiterin Hawelka

(Siegel)

Kenntnis genommen: Erziehungsberechtigte

sehr gut (1)Die Note „sehr gut" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht. gut (2)Die Note „gut" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht. befriedigend (3)Die Note „befriedigend" soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht. ausreichend (4)Die Note „ausreichend" soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht. mangelhaft (5)Die Note „mangelhaft" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können. ungenügend (6)Die Note „ungenügend" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Zeugnis von Name im Schuljahr 2011/12 HJ 1 Seite 8 /8

Offenes Vorlesen

- Gemeinsame Vorlesezeit wird unter den teilnehmenden Klassen im Stundenplan festgelegt (z. B. 1 mal pro Monat, freitags 3. Stunde)

- Klassenverbände werden aufgelöst

- Teilnehmende Lehrer wählen ein Buch aus, das sie persönlich mögen, bzw. das ihnen wichtig ist

- Titelseiten der Bücher werden an Informationswand präsentiert
  - jede Titelseite kopieren
  - auf verschieden farbige Pappen kleben
  - evtl. Vorleseraum darauf notieren
  - einige Tage vor dem offenen Vorlesen aushängen

- Körbchen mit farbigen Papierstreifen
  - Kind entscheidet sich für ein Buch und wählt entsprechenden Papierstreifen
  - Anzahl der Papierstreifen bestimmt die Teilnehmerzahl
  - Papierstreifen werden als Eintrittskarten im entsprechendem Vorleseraum abgegeben

- Vorlesezeit max. 20 Min

- Leseatmosphäre muss entschult sein, kein Arbeitsauftrag nach dem Lesen!

Der „Vorlese-Werkzeugkasten"[1] – das Vorlesen gestalten
Empfehlungen, Vorschläge, Methoden und Tipps aus der Vorlesepraxis

Das Vorlesen üben/vorbereiten	
• Text vorher selber lesen • Einteilungen/ Fortsetzungen überlegen • Pausen, Schlüsselwörter usw. markieren	
Rahmenbedingungen schaffen	
• Sitzordnung • Regeln • Kontinuität (fixe Zeitpunkte) • Dauer • Ankündigungsformen • Auswahlprozeduren • Ausleihe/Ansicht der Bücher	
Zuhörer- und textorientiert vorlesen	
• langsam/mit Pausen vorlesen • Lautstärke/Tonhöhe variieren • wichtige Schlüsselworte/-sätze wiederholen und nachwirken lassen • Blickkontakt zu den SchülerInnnen aufnehmen • eigene Emotionen zulassen (Gestik, Mimik) • mit Materialien vorlesen (Bilder, Gegenstände, Figuren	

[1] Claussen,Claus (2001). *Gut vorlesen und gern zuhören – Zwei Seiten einer Medaille!* In: Die Grundschulzeitschrift. 15 Jg. Heft 150. 11-13.